

Boten aus dem Riesengebirge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 102.

Hirschberg, Sonnabend den 3. September

1870.

Politische Uebersicht.

Nach der eingetretenen Gährung in Frankreich tritt nun ein Zeretzungsproceß ein, wie er kaum anders zu erwarten war. Das unglückliche Land ist durch den Einfluß dieses noch gefährvollere Lage veretzt worden, wie früher. Dem Vertrauen ist ein allgemeines Mißtrauen gefolgt, dem Wuth, den politischen Gaukeleien des zweiten Kaiserreichs mit den berausenden Plebiszits — die ernüchternde Klarheit der Thatfachen und ein niederbrüdender moralischer Kagenjammer. Das napoleonische Kaiserreich bahnte eben die Wirkungen großer Theatercoups, an welchen sich leider die ganze Nation theilbetheilte und dabel alles moralischen Halts verloren ging. Die durch den Krieg entseffelten Leidenschaften wuchsen sich jetzt überall Bahn. Im gesetzgebenden Körper liegt eine tumultuarische Sitzung der andern; die „Linke“ wirft „Rechten“ wiederholt den schwermiegenden Vorwurf des „Verraths“ entgegen; das Ministerium wird der Täuschung des Betruges beschuldigt; in Paris wie in andern Orten werden die unschuldigen Menschen des Verbrechens der Spionage verdächtigt und auch als Spione verurtheilt, während in den südlichen und südwestlichen Provinzen — „Dant der Geistlichkeit! — die Landleute aufgehetzt werden und die Ausbreitungen der Meritalen u. bonapartistischen Partei immer größere Dimensionen annehmen. „Der Kaiser“ — sagen sie — „sei verrathen worden.“ Ein unvorsichtiges Wort gegen Napoleon oder den Papst ist dort lebensgefährlich. Die Liberalen beschuldigen die Regierung — und es will leider auch sicher sein — das Treiben der Bauern zu bestrafen und diese in der Ansicht zu bestärken, Ollivier sei der Kaiser verrathen und diesem wegen des Plebiszits ein A für ein U gemacht. Denn Ollivier sei noch immer Republikaner und dessen Partei habe die „Preussens“ in's Land zu bringen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meint hierzu: „Für Bauern, die zum weitaus größten Theil nicht lesen und schreiben können, mag dies ziemlich plausibel klingen, namentlich wenn sein Varrer derselben Ansicht ist.“

Und doch vermeintliche Organ Bismarcks hat gewiß Recht. Wird dies auch berichtet, daß in gewissen Gegenden Frankreichs der gegenwärtige Krieg — „Dant der Geistlichkeit!“ — als ein Religionskrieg aufgeführt werde. Deshalb protestirten im gesetzgebenden Körper die Abgeordneten André und Johnston gegen die, gegen die Protestanten gerichteten Anschuldigungen und erklärten, daß diese entschlossen

seien, Gut und Leben für die Vertheidigung zu opfern. Zwar tabelte der Minister des Innern die unwürdigen Umtriebe der Geistlichkeit und versprach auch, diesen Tadel im ganz Frankreich veröffentlichlich zu lassen. Aber — wir haben ja in diesem Kriege das Christenthum und die Civilisation der Franzosen kennen gelernt, und man kann es ihnen wenigstens zutrauen, daß eben so leicht ihre Leidenschaften zu entseffeln wären, wie die ihrer Vorfahren in der Bartholomäusnacht vom 24. zum 25. August 1572.

Der Kaiser soll von Mac Mahon 30,000 Mann zur Deckung des kaiserlichen Prinzen, der sich nach den letzten Nachrichten in Avennes aufhält, verlangt, Mac Mahon es aber abgeschlagen haben. Indessen hat der Kriegsminister befohlen, das 100,000 Mann Mobilgarde aus den Departements nach Paris marschiren sollen, um an der Vertheidigung theilzunehmen. Weil die Kaiserin Eugenie die Hauptstadt nicht verlassen will, hat das diplomatische Corps beschloffen, in Paris zu bleiben.

Am 23. August haben in Rom die Concilspäter wieder getagt und in einer Generalcongregation über die geistliche Disziplin verhandelt.

Der Spah von Seiten der carlistischen Bände in Spanien hat wieder einmal ein Ende. Dieser neue Putsch dieser Partei, die ohne flüchtige Führer und ohne Plan handelte, wird — „Dant der Geistlichkeit!“ — den Hehereien derselben zugeschrieben. Man verfährt gegen die Bände ohne Schonung und hängt jedes ergriffene Individuum ohne weiteres auf, macht aber die aufständischen Gemeinden für die erwachsenen Kosten verantwortlich.

In Portugal hat ein Ministerwechsel stattgefunden. Salbancha hat sich als Gesandter nach England auf seinen Ruheposten begeben. Was sonst noch Wichtiges in Griechenland passiert ist, darüber bitten wir unsere geschätzten Leser sich weiter unten zu orientiren.

Vom Kriegsschauplatze.

Hirschberg den 1. September, Nachmittags 4 Uhr.

Es wird der Aufklärung noch bedürfen, an welchen Tagen das Avantgarde-Gesecht bei Rouart und die Schlacht bei Beaumont stattgefunden haben.

Nach Lage der Sache ist das Gesecht am 29. ge-

liefert, die Schlacht am 30. geschlagen worden. Jedemfalls ist die Bezeichnung der Daten auf den Depeschen noch zu verificiren.

Hirschberg den 1. September, Abends 6 Uhr.
Barennes, Donnerstag 1. September 1870, Vormittags 9 Uhr 20 Minuten.

Der Versuch Mac Mahon's, Metz zu entsetzen, ist durch die Operation der letzten Tage und die Schlacht am 30. völlig vereitelt. In der Schlacht mehr als 20 Geschütze genommen. Verluste des Feindes außerordentlich groß, der unsrige verhältnißmäßig gering. Früh haben preussische Ulanen und Husaren, letztere zu Fuß, zwei von stärkerer feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan genommen.

von Poddieleski

Hirschberg den 2. September, Mittags 12 Uhr.
An Ihre Majestät die Königin Augusta in Berlin!

Auf dem Schlachtfelde von Sedan,

den 1. September 3¼ Uhr Nachmittags.

Seit ½8 Uhr siegreich fortschreitende Schlacht rund um Sedan. Garde, 4., 5., 11., 12. Corps und Baiern. Feind ganz in die Stadt zurückgeworfen. Wilhelm.

Hirschberg den 2. September, Nachmittags 4 Uhr.

Von Barbe bei Metz, 1. September, 9 Uhr 45 Min. Abds.

Seit gestern ist Bazaine mit ganzer Armee im Kampf gegen ein stes Armee-Corps und die ihm zugetheilte Division Kummer bei Tag und Nacht gewesen und gestern in der Nacht und heut überall siegreich zurückgeschlagen.

Die Franzosen haben mit großer Tapferkeit gekämpft, mußten aber der ostpreussischen weichen. Prinz Friedrich Carl hat gestern und heut dem ersten Armee-Corps Anerkennung und Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen. Vierte Landwehr-Division hat am heutigen Tage ruhmreichen Antheil. von Manteuffel.

Nach vorstehenden Telegramms wurde die Armee Mac Mahon's in einer Reihe kleinerer und größerer Treffen von den Deutschen geschlagen und können die letzten Siege als entscheidend gelten. Die Trümmer der Armee Mac Mahon's mögen sich in die kleinen Festungen an der belgischen Grenze werfen; sie werden dort ohne allzu großen Truppenaufwand durch Observationscorps unschädlich gemacht werden. (Nach obiger Depesche vom 2. September, Mitt. 12 Uhr. ist die Mac Mahon'sche Armee bereits in Sedan eingeschlossen. Anm. d. R.) Die Lage Bazaine's in Metz ist völlig hoffnungslos. Der kaiserlichen Armee liegt der Weg nach Paris offen und der Widerstand dürfte kein besonders hartnäckiger mehr sein.

Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, hat sich der Gouverneur des Elsass, Graf Bismarck-Böhlen, vorläufig in Haguenau installirt, nachdem er vorher mit dem General Werder in dessen Hauptquartier eine Berathung gehabt hatte. Nach demselben Blatte setzten 40 bis 50 französische Mobilgarben heute Morgen über den Rhein bei Bellingen (5 Stunden unterhalb Basel), beschädigten die Telegraphenleitung und zogen sich hierauf, ohne weitere Excesse zu verüben, zurück. Es sind energische militärische Maßregeln gegen etwaige Wiederholung derartiger Einfälle angeordnet.

Saarbrücken, 31. August. Der als Parlamentär am 24. August in die Festung Vereun entsandte Premier-Lieut-

nant von Schimpff wurde mit Flintenschüssen empfangen, durch welche der begleitende Trompeter schwer verwundet worden ist.

Aus dem königlichen Hauptquartier wird der „N. S.“ Folgendes berichtet:

Elermont (en Argonne), 27. August. Das war gestern ein unruhiger Morgen. Schon früh hatte der Ausbruch stattfinden sollen, von halber Stunde zu halber Stunde wurde nachgefragt, selbst der Bestimmungsort wurde geheim gehalten. Es hieß, Napoleon habe eine Bewegung gemacht, um die in Metz eingeschlossene Armee zu entsetzen und danach könnten die Dispositionen gesucht werden. Endlich um 12 Uhr erfolgte der Versuch, nach Clermont aufzubrechen, das grade 49 Kilometer von Bar le Duc entfernt ist — also ein gehöiger Marsch. Hinter Blaucourt trafen wir einen Haufen Bauern, junge Leute in ihrer gewöhnlichen Arbeitstracht, eine einrige Uniform war darunter, an einander mit Stichen gefesselt und von denen Piquet Ulanen bewacht. Es waren Mobilgarben, von denen 800 am Tage vorher in der Nähe von St. Menchould von preussischen Truppen gefangen genommen worden waren. Sie sollen dabei einen preussischen Major schwer verwundet haben, und eine Anzahl ihrer Verwundeten befindet sich hier in einem Hospital. Der W. g. bot nichts Interessanter. In der Nähe von Clermont, zu welchem es zuletzt noch steil aufgeht, war es voll von Truppen, Sachsen, welche dort Blivouat bezogen hatten, weil das Dörfchen überfällt war. Nun war die Noth groß, der König konnte jeden Augenblick kommen, und es war ein Kunststück, die nöthigen Wohnungen zu schaffen. Die Häuser sind klein, eng und der Ort sieht amüßiger aus, als irgend einer der bisher passirten.

Glücklicherweise dauerte es doch ziemlich lange, ehe der König eintraf. Langsam zog sich der Wagenzug die steile Straße hinauf, in welcher ein Hans für den König eingeräumt worden war, in dessen Thür der Kronprinz von Sachsen Sr. Majestät den König empfing. Beide Herren unterhielten sich, in der Thür stehend, längere Zeit. Truppen waren nicht da, die Einwohner — denen übrigens sehr Viele geflohen sind, die ihre Häuser ganz, so wie alle stadt und liegt (etwa mit Ausnahme der Koffbarteiten) zurückgelassen haben — wußten kaum, welchen hohen Gast sie beherbergen sollten, und in dem trüben Lichte des regenreichen Abends sah Alles unendlich traurig aus. Eben so trübe stand es in Beziehung auf Verpflegung, besonders im Vergleich zu dem oben verlassenen Bar le Duc. Graf Bismarck selbst mit vielen Offizieren und Beamten wurde in einem Zimmer des Hotel de Voyageurs, in das man durch die Küche gelangte und deren Thür das gelang, was die Franzosen vergeblich versucht haben, daß der Staatsmann, Bismarck, so viel Schaden gethan hat, sich beugen mußte. Nach der Ankunft des Königs marschirten die Garbetruppen durch. Trotz des langen Marsches, den sie schon seit früh gemacht, war ihr Schritt elastisch und ihre Haltung überaus munter.

Die Belagerung Straßburgs betreffend, bringen wir noch Folgendes:

27. August, Nachmittags 3 Uhr. In diesem Augenblicke brennt es in Straßburg an wenigstens 4 Stellen, u. A. auch ganz in der Nähe des Münsters. Obwohl derselbe abichtlich möglichst geschont wird, so soll doch das Kirchdach bereits von einigen Kugeln getroffen worden sein, und man ist nicht sicher, ob es nicht im Münster selbst schon gebrannt hat. Die Schlägerungen, welche man durch einzelne Flakillinge von der Lage der Einwohnerschaft erhält, sind fürchterlich, und so sehr man es auch vielleicht der Bürgerschaft verdenken mag, daß sie den rechten Augenblick zu energischem Einschreiten vorübergehen ließ, bis sie da stand, durch die Brände geängstigt, durch den Pöbel eingeschüchtert, macht- und mutlos — das tiefe Mitleiden kann man ihr nicht versagen. Schon an 600 Personen sollen durch die hineingeschleuderten Projektille verletzt worden sein. Ganze Straßen sind so gut wie zerstört. Der Gouver-

neur soll erklärt haben, wenn die Stadt den Deutschen in die Hände falle, so dürften dieselben nur noch einen Schutthaufen finden. Der leidenschaftliche Ingrim des Gouverneurs soll zum Theil seinen Hauptgrund darin suchen, daß derselbe in der Schlacht bei Wörth seinen Sohn verloren hat. — Die eigentlichen, mit ihren Schüssen den Sturm einleitenden Positionsgeschütze haben immer noch nicht zu spielen begonnen. Was bis jetzt geschehen, ist immer erst die Thätigkeit der sogenannten Enfilirbatterien: die vorbereitende artilleristische Arbeit und insbesondere die Bewerfung der Außenwerke mit Bomben.

27., Abends. Es ist jetzt ganz stille geworden; um so schauerlicher leuchtet es von dem brennenden Straßburg her durch die Nacht. Was vor Allem deutlich erkennbar, in hellen Flammen steht, ist die Gärtnerdorfstadt von Straßburg, der Stadttheil zwischen dem Weißenburtm und dem Kronenburger Thor; dort wüthet die Flamme nun seit vorgestern. Außerdem leuchtet es aber noch an 3 bis 6 anderen Orten, auch in der Citadelle. Auch das Dorf Wischem, von der Stadt aus in Brand geschossen, steht in Flammen. — Von Zeit zu Zeit wütht gegen Osten hin ein glühender Streifen auf; das sind die Bomben, welche von Rehl aus in die Citadelle fliegen. Auf dieser Seite ist es seit heute Mittag ganz ruhig.

Aus Darmstadt, vom 30. August, meldet die „Mainztg.“: „Wie uns von einem Augenzeugen soeben zuverlässig mitgetheilt wird, ist in Straßburg das Schiff des Münsters hart, Stadtbibliothek, Justizpalast, Gemädegallerie, neues Gymnasium mit Verwundeten gänzlich verbrannt. Sonst noch viele Gebäude und Menschen geopfert.“

Karlsruhe, 30. August. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Wandolsheim, den 29. d.: Die Straßburger Garnison machte gestern wieder einen Ausfall, der gänzlich erfolglos blieb. Die Schützengraben sind auf 5 — 600 Schritte vom Glacis vorgeschoben.

Bitte um Beachtung!

Auf mehrfach uns ausgesprochene Wünsche hin bringen wir nachfolgend mit der Bitte an die geehrten Redaktionen, zur möglichsten Verbreitung beizutragen, den Wortlaut eines von München aus in Baiern verbreiteten Flugblattes zum Abdruck, welches von dem trefflichen Geiste Zeugniß ablegt, der in der Hauptstadt Baierns gegeistet wird. Das Blatt lautet:

1866 — 1870.

„Es ist sehr zu bezweifeln, ob die bairische Staatsregierung, trotz aller ihr von dem Landtage vor Beginn des Krieges gewährten Kredite, ersten Verlegenheiten entgegen zu e, hätten die Siege der preussischen Waffen den unseligen Krieg nicht zu unerwartet raschem Abschlusse gebracht.“

Mit diesen Worten schloß im Jahre 1866 Graf Hegenberg-Dux seinen Bericht als Staatschulden-Commissär der Kammer der Abgeordneten.

Soeben erhalten wir folgenden Telegramm: „Berlin, 25. Aug. Hier sind auf das neue bairische Militär-Ansehen 33 Millionen gezeichnet worden.“ —

Diese beiden Mittheilungen kennzeichnen zwei große Abschnitte der bairischen Geschichte.

Im Jahre 1866, als Baiern an der Seite Oesterreichs Preußen kämpfte, da war nach kaum achttagigem Kriege der Kredit Baierns so tief gesunken, daß es vielleicht schon aus Mangel an Geldmitteln zum Friedensschlusse gezwungen gewesen wäre, und dieser Zeit folgte eine Krisis, wie sie in Baiern über Handel und Gewerbe, über Grund- und Hausbesitz nie schwerer ergangen ist. Und jetzt, mitten im Kriege, an der Seite Preußens gegen Frankreich, hat sich Baierns Kredit so gehoben, daß nicht bloß in Baiern alle Aemter zur Zeichnung förmlich gestürzt wurden, sondern daß eine nicht bairische Stadt, daß Berlin allein 33 Millionen, mehr als das Doppelte des Bedarfs, zeichnete. Von diesen Tagen an, daß sind wir fest überzeugt, wird

ein Aufschwung des Handels, der Gewerbe, der Industrie und der Landwirthschaft, eine Erhöhung aller Werthe beginnen, der das bairische Volk in kurzer Zeit für alle gebrachten finanziellen Opfer glänzend entschädigen wird. —

Wie schmächtig aber haben Jene sich und Andere, zum großen Theile in böswilliger Absicht, getäuscht, welche den Untergang Baierns prophezeiten, wenn es sich Preußen anschließe, und wie glänzend stehen schon jetzt Jene gerechtfertigt da, die fort und fort auf treues Festhalten an den Verträgen, auf engen Anschluß an Preußen drangen! Wo bleibt die Erfüllung jener schmachvollen Prophezeiung: „Je mehr Regimenter wir haben werden, umso mehr werden zum Feinde übergehen.“ — „Der König rief und Alle, Alle kamen.“ „Vom Weibe riß sich los der Mann, von den Kindern der Vater, von der Braut der Bräutigam. Mit ungewohnter Begeisterung eilte Deutschland zu den Waffen. Arm in Arm, Fuß an Fuß rückten Baiern und Preußen, rückten alle Deutschen in Waffen gegen den Feind, schlugen die ruhmvollen Schlachten von Weissenburg u. Wörth und marschirten jetzt unter Preußens Führung nach Paris, um im Herzen Frankreichs des Feindes letzte Kraft zu vernichten.“

Baiern hat in seiner tausendjährigen Geschichte herrliche Tage gesehen, nie aber glänzendere und ruhmreichere als die jetzigen. Dank dafür unserem König, der trotz aller Stürme in der Kammer, trotz aller Intriguen außer derselben mit deutschem Sinne treu festhielt an dem mit Preußen geschlossenen Teut- und Schutzbündnisse, so Baierns Ehre u. Selbstständigkeit wahrte und in glänzender Weise festigte. Dank aber auch den Männern, die das bairische Wehrsystem nach preussischem Muster umgestalteten und die Anträge zurückwiesen, die Baiern in ersten Tagen erlos und damit wehrlos gemacht hätten. Dank den deutschen Krieger, die mit Begeisterung und unwiderstehlichem Muthe auf die feindlichen Reiken stürzten, sie niederrannten und niederstürmten und Deutschland von der Schmach einer Fremdherrschaft bewahrten.

Möge, was das Schwert erringt, nicht die Feder verderben! Wir Deutsche haben den Kampf gegen die französische Verberberung allein geführt, allein wollen wir auch den Frieden schließen. Die Fremden waren nicht bei der That, wir brauchen sie auch nicht im Rath. Möge dem Frieden die Siderheit und Macht Deutschlands nach Außen, die F eiheit und Ewigkeit Deutschlands nach Innen entspringen.

Das alte Kaiserreich deutscher Nation, das im Jahre 1806 durch die Schwäche eines Habsburgers und die gewaltige Uebermacht eines Napoleon zu Grunde ging; es möge im Jahre 1870 durch die Macht Deutschlands unter einem Hohenzoller nach dem Sturze eines ohnmächtigen Napoleon in allem Glanze wieder erstehen.

Großes hat Baiern und sein König in diesen Tagen des Ruhmes für Baierns Ehre und Selbstständigkeit, für Deutschlands Größe und Macht gethan, Größeres aber vermag sein König noch zu leisten. An Süddeutschland, an Baiern vor Allem ist es, die alte Herrlichkeit des deutschen Reiches zurückzuführen; jene Einheit zu begründen, in welcher die Verschiedenartigkeit der einzelnen Stämme weiten Raum und Sicherheit zur Entfaltung, die berechtigte Selbstständigkeit der einzelnen Fürsten festesten Schutz findet. Möge Baierns König das entscheidende Wort sprechen, das Wort, das den Geist des deutschen Kaisers Friedrich des Rothbart im Kyffhäuser weckt und dem deutschen Reiche giebt die alte Kraft und Herrlichkeit!

Deutschland. Berlin, 31. August. Die Annahmestelle im Rathhause des „Berliner Hülfsvereins für die deutschen Armeen im Felde“ sandte dem König von Baiern zu seinem Geburtstage nachstehendes Telegramm:

„Er. Majestät dem König Ludwig. München. Unterzeichnete bringen zum heutigen hohen Festtage dem Fürsten unserer deut-

schen Waffenbrüder ein donnerndes Hoch! Die freiwilligen Verwalter des Berliner Hilfsvereins, Annahmestelle Rathhaus."

Hierauf ist folgende telegraphische Antwort eingetroffen: „Abgesandt von Schloß Berg, den 27. c., 10 Uhr Vormittag. An die Verwaltung des Berliner Hilfsvereins, Rathhaus, Berlin. Ihr Glückwunsch-Telegramm hat seiner Majestät den König aufs Freudigste berührt, und bin ich beauftragt, Ihnen dieses nebst dem königlichen Danke zur Kenntniß zu bringen. Eisenhardt, Sekretär des Königs."

— Der „Staats-Anzeiger“ bringt über die Haltung der Berliner Bevölkerung bei dem Einzuge der eroberten französischen Geschütze einen anerkennenden Artikel, aus welchem wir folgende Stelle als erwähnenswerth mittheilen:

„Die Blüthe unserer jetzigen männlichen Generation wird nicht hingeopfert werden in einem rußlandlosen Kriege. Wir wissen es alle, daß es nicht bloß gilt, unsern Erbfeind für die Gegenwart niederzuwerfen, sondern auch die folgenden Generationen vor seinem Anfall sicher zu stellen. (Also Elsas!)

— Die halboffizielle „Prov. Korr.“ meldet über die Bildung neuer Truppentkörper Folgendes: In den letzten Tagen haben wieder bedeutende Truppenbewegungen bei uns stattgefunden. Es galt einerseits, die Lücken auszufüllen, welche im Laufe des Krieges in den einzelnen Regimentern auf dem Kriegsschauplatz entstanden sind, andererseits neue Truppentkörper für die weiteren Zwecke der Kriegführung aufzustellen.

Zur Ausfüllung der Lücken in der Armee sind zunächst die Ersatz-Bataillone und Schwadronen bestimmt, deren Ausbildung in den Ersatzdepots überall soweit vorgeschritten, daß die Mannschaften im Laufe der vorigen Woche zu ihren Regimentern abgegeben konnten. Die einzelnen Truppentheile, welche bisher im Kampfe besonders gelitten haben, werden hierdurch fast durchweg wieder vollständig ergänzt werden. In den Ersatzdepots beginnt gleichzeitig die Ausbildung weiterer Bataillone und Schwadronen.

Außerdem sind als Besatzung für die okkupirten französischen Provinzen und zur Theilnahme an der Einschließung von Metz eine Anzahl der schon früher gebildeten Reservelcorps neuerdings nach Frankreich gezogen worden, um in demselben Maße die bisher dort operirenden Armeen für die weiteren Zwecke der Kriegführung verfügbar zu machen.

Endlich ist die Bildung von zwei neuen Reserve-Armee-Korps im Werke, welche bei Berlin und bei Ologau zusammengezogen werden.

Zur weiteren Aufklärung über den Sinn, in welchem die Neutralität Englands gebahnt wird, verweisen wir auf die verbürgten Nachrichten aus London, nach denen dort gegenwärtig mindestens 100,000 Chassepot für französische Rechnung fabrizirt werden. Es ist uns gewiß sehr angenehm, daß ein großer Theil des englischen Volkes und mehrere angesehenere Blätter mit nachdrücklichen Bezeugungen ihrer Sympathie auf unserer Seite stehen. Für unsere zukünftigen Beziehungen zu England kann aber doch nur das Verhalten der dortigen Regierung während des gegenwärtigen Kampfes entscheidend sein, und vermag die öffentliche Meinung dieses Verhalten nicht zu ändern, so werden diese Beziehungen notwendiger Weise höchst unfreundliche sein.

Der „St. A.“ registrirt außerdem folgende Thatsachen, die freilich die Entrüstung kaum erheblich verstärken können, welche jene Londoner Nachricht hervorrufen muß.

Aus Wid ist unter gestrigem Datum folgendes Telegramm hier eingetroffen: Aus Verwid ist soeben Kunde angelangt, daß daselbst diese Woche ein französischer Kriegsdampfer eingelaufen und bedeutend länger im Hafen geblieben ist, als die Neutralitätsgefehe dies zulassen. Nach Ablauf einer billigen Frist ersuchten der Sheriff und andere Behörden den Befehlshaber, den Hafen zu verlassen; dieser aber weigerte sich, Folge zu leisten unter dem Vorwande, daß die Maschinen des Schiffes

außer Ordnung und reparaturbedürftig seien. Als dies bekannt wurde, erboten sich die Maschinenisten des im Hafen liegenden Dampfers „Queen“, die Maschinen zu untersuchen, aber sie wurden nicht an Bord gelassen. Als der genannte Dampfer gestern Morgen von Verwid auslief, lag das Kriegsschiff noch immer im Hafen.

Aus Suffol wird gemeldet, daß die ganze vorige Woche über eine französische Korvette mit 10 Geschützen in der Nähe der dortigen Küste gekreuzt hat.

— Heute Nachmittags gingen die Ersahmannschaften des 6. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 43 hier durch nach dem Kriegsschauplatz.

— Nach einer uns zugegangenen Nachricht ist in Oranienburg die Kinderpest ausgebrochen.

— Die Wittwe des Dichters Julius Rosen, die bekanntlich viele Jahre lang den von entsetzlichen Leiden gequälten Gatten mit einer Ausopferung und Liebe pflegte, welche fast ohne Beispiel dasteht, ist von einem harten Schicksalschlage getroffen worden; ihr Sohn Erich starb am 16. d. in der Schlacht bei Mars-la-Tour an der Spitze eines Zuges. Als Freiwilliger hatte sich der in der Blüthe des Lebens stehende Mann dem deutschen Heere angeschlossen. (Elb. Z.)

— Die Stadtverordneten-Versammlung in Drossen hat 100 Thaler für die Rheinprovinz bewilligt, außerdem in dem in diesem Jahre gebauten Krankenhaus sich zur Aufnahme von 20 — 25 deutschen verwundeten Kriegern auf Kosten der Kommune verpflichtet.

— Der eroberte französische Adler, welcher am Sonntag bei Einführung der Geschütze vorangetragen wurde, führt das Kreuz der Ehrenlegion. Diese Dekorationen erhalten nur die Adler und Standarten solcher Truppentheile der französischen Armee, welche durch hervorragende Auszeichnung vor dem Feinde, durch Eroberung von Fahnen u. s. w. sich besonders ausgezeichnet haben. In der ganzen feindlichen Armee, sind 7 Adler bei der Infanterie, und bei der Kavallerie nur eine Standarte derartig decorirt.

1. September. Ein Erlass vom 26. August befehligt die Wiederbestellung der 6. Eskadrons bei den Linien-Kavallerie-Regimentern. Aus je 4 Depot-Eskadrons der Kavallerie-Regimenter soll nach Maßgabe des Bedürfnisses ein neues Kavallerie-Regiment gebildet werden.

— Aus Arnstadt (Schwarzburg-Sondershausen), wird uns vom 31. August gemeldet: Aus Anlaß des Aufrufs des Magistrats zu Berlin bewilligte gestern die hiesige Stadtverordneten-Versammlung mit allen gegen 1 Stimme (welche die Jacoby'schen Motive adoptirte) zur Hebung des Nothstandes in der Rheinpfalz 200,000 Thlr., zahlbar an den Magistrat in Berlin.

— Ein uns aus Stettin zugekommenes Telegramm von heute Mittags meldet: „Eine unter Vorhitz des Oberbürgermeisters Burscher abgehaltene Versammlung von Bürgern aller Parteien und Stände beschloß so eben einmüthig eine Kundgebung gegen die Einmischungsgelüste des Auslandes im Sinne der Berliner Adresse an den König.“

— Wie ein Privattelegramm aus Wien meldet, wurde in dem gestern dort vom Männergesangsvereine veranstalteten Konzerte die „Wacht am Rhein“ stürmisch begehrt und mußte unter endlosem begeisterten Jubel des Publikums dreimal wiederholt werden.

Königsberg, 31. August. An der heutigen Börse beschloß die sehr zahlreiche versammelte Kaufmannschaft einstimmig eine Adresse an Se. Maj. den König zu richten, welche ähnlich der gestern in der Versammlung von Mitgliedern aller Parteien in Berlin beschlossenen Adresse die Bitte um Fernhaltung jeder fremden Einmischung in die eventuellen Friedensverhandlungen ausspricht.

Stuttgart, 31. August. Es heißt, daß der Minister der

auswärtigen Angelegenheiten sich von den Geschäften zurückziehen wollte. Freiherr v. Spitzemberg wird bereits als Nachfolger im Amte genannt.

München, 30. August. Der König von Bayern verlieh dem Kronprinzen von Preußen aus Anlaß der siegreichen Führung des Kommandos bei Wörth das Großkreuz des Max-Josephs-Ordens. Generaladjutant Graf Reichenberg ist beauftragt, dem Kronprinzen die Dekoration nebst einem eigenhändigen Schreiben des Königs zu überbringen, und begiebt sich zu diesem Ende noch heute in das Hauptquartier des Kronprinzen.

Oesterreich. Wien, 29. August. Der neue italienische Gesandte Minghetti wurde gestern in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen und überreichte seine Beglaubigungsschreiben; später hatte der Gesandte eine Konferenz mit dem Grafen Beust. Fürst Metternich wird im Falle einer Belagerung von Paris diese Stadt verlassen, da er angewiesen worden ist, stets einen Aufenthaltsort zu wählen, der ihn in die Lage versetzt, im Verleth mit seiner Regierung zu bleiben. Die Archive der österreichischen Botschaft sind bereits nach Brüssel geschafft worden.

Italien. Rom, 26. August. Die Legion von Antibes ist aufgelöst. In Civitavecchia ist die Panzerregate „Defense“ zur Verfügung des englischen Konsuls in Rom eingelaufen.

Genua, 30. August. (Pr.) Das italienische Panzergeschwader ist gestern aus dem Hafen von Spezia ausgelaufen; der Bestimmungsort ist unbekannt. Es herrscht fieberhafte Thätigkeit in den Werftstätten und auf den Werften.

Frankreich. Paris, 29. August. Die „Patrie“ meldet Näheres über die Organisation der für die Verteidigung von Paris bestimmten Flotille. Der Linienfischkapitän Thomasset wird den Oberbefehl über dieselben führen. Chef seines Generalstabes wird Fregattenkapitän Mienniers sein.

Im Laufe der Diskussion, welche zu Erörterungen über die Bewaffnung der Nationalgarde führte, machte der Kriegsminister die nicht ohne einigen Estausen aufgenommene Mittheilung, daß ihm erst seit einigen Tagen die Existenz eines Depots von 100,000 gezogenen Flinten zur Kenntniss gekommen sei, welches die Vorgänger des jetzigen Ministeriums angelegt hatten in der Absicht, daß man nur im äußersten Falle sich desselben bedienen solle. Es sei bereits Befehl ertheilt worden, diese Gewehre unter die Nationalgarde zu vertheilen.

„France“ spricht nun bereits von 180,000 mit gezogenen Gewehren bewaffneten Nationalgardisten von Paris und setzt voll Entschlossenheit hinzu: „Diese Entscheidung hat unter jetzigen Verhältnissen die Bedeutung eines Ereignisses; sie beweist daß Frankreich nicht alle seine Hülfsmittel kennt.“ Man muß sehr naiv sein, um an diese „Entscheidung“ zu glauben: sie wird von den Oppositionsblättern einer beständigen Kritik unterworfen, denn der Verdacht liegt zu nahe, daß der Kriegsminister sich bisher genur im äußersten Augenblicke der Gefahr sich entschloß, einzugreifen, daß er noch Gewehre auf dem Lager hat. Ueber den Zustand dieser „gezogenen Gewehre“ wird die Zukunft das Nähere bringen. Um den Pariser Nationalgardisten Muth zu machen, werden die Großthaten der Provinzialen gerühmt: in Straßburg wirkte die Nationalgarde tapfer mit der Garnison bei der Verteidigung des Plazes, in Epervan schlägt sie eine preussische Reconnossirung zurück, in Verdun feiert sie einen glänzenden Sieg über ein preussisches Corps von 10,000 Mann (!) Die Kammer hat gestern diesen Sieg durch eine Adklamation verherrlicht.

Uebrigens mögen die Pariser sich trösten: die Regierung sorgt väterlich für sie, der Aderbau-Minister verspricht ihnen nicht bloß 100,000 Oefen und 500,000 Hammel, sondern auch 5000 Wilschlaf, die eingetroffen sein sollen, damit die guten Bürger auch während der Belagerung ihren Wilschlafsee jeden

Morgen in Frieden trinken können. Eine schlimme Aussicht freilich bleibt: die Preußen könnten die Wasserleitung abschneiden und die Pariser müßten dann ihren Rasse mit Seinemasser kochen, das bekanntlich nicht sehr appetitlich ist. Die Bevölkerung aus der Pariser Gannmeile ziehen bereits in Massen nach dem Innern der Hauptstadt. Diese Furcht kergreift sich, denn laut der „France“ ist es nicht genug, daß die Deutschen plündern, noththätigen, die Monumente bombardiren, die Verwundeten unter die Füße der Pferde treten, auf die Ambulancen schießen, Mordmord gegen die französischen Generale versuchen und die Kirchen schänden, nein, sie entführen auch die klaffender und lothringer Bauern und lassen sie Angriffsgräben vor Straßburg, Pfulzburg, Toul und Metz unter den französischen Kanonen aufwerfen.

Die „France“ meldet: „Seit dem 25. Abends, hat die Abführung von Lebensmitteln von Paris an die Armee aufgehört. Die Hauptstadt sendet, dem Corps Mac Mahon nur noch Leute, Munition und Wurfgeschosse. Man häuft hier in Paris jetzt zahlreiche Güter auf, die aus Amerika und den westlichen Provinzen kommen; die Seineschiffahrt, so lange der Fluß frei ist, reicht für die Versorgung von Paris aus.“ Die „France“ erzählt ferner, der General-Einnehmer von Chalon sei in Paris eingetroffen und habe 1,900,000 Francs gerettet; die Männen seien signalisierte gewesen, als er das Geld in ein Tilbury warf und glücklich entfloß.

30. August. Gesetzgebender Körper. Picard erklärt hinter dem Rücken des Ministeriums bestände eine geheime Regierung. Der Minister des Innern, Chevreau, antwortet hierauf, der Augenblick, wo man stets von Einigkeit spreche, sei für derartige Insinuationen unpassend.

Gesetzgebender Körper. Keller liest einen Brief aus Straßburg vor, welcher sagt, daß die Preußen auf die Stadt und nicht allein auf die Wälle schießen. Ein Viertel der Stadt sei abgebrannt. Die Einwohner zogen den Tod der Ergebung vor. Der Feind verwende die Kriegsgefangenen zum Graben der Tranchen gegen die Stadt. Die Kammer erklärt, Straßburg habe sich um das Wohl des Vaterlandes verdient gemacht und werde nicht aufhören, französisch zu sein. Keller beantragt eine Kommission zu ernennen, welche sich in das Departement Oberrhein begeben soll, um die Bevölkerung, welche sich wie ein Mann erheben würde, zu bewaffnen. Palissot schlägt sich den der Bevölkerung Straßburgs gespendeten Lobeserhebungen an, erklärt aber, auch die Haltung der Besatzung und ihres Führers sei lobenswerth. General v. Weber habe dem Bischof von Straßburg gegenüber erklärt, es sei Sache der Bevölkerung, die Garnison zur Uebergabe zu veranlassen. Der Kommandant habe hierauf geantwortet, er würde den Plaz bis auf den letzten Stein verteidigen, wenn er genöthigt sein sollte, sich in die Citadelle zurückzuziehen, so würde er die Stadt in die Luft sprengen, wenn sie ihn an der Verteidigung der Citadelle hindern würde. Palissot, indem er gegen die übelwollenden Insinuationen protestirt, erklärt sich gegen den Antrag Keller's auf Entsendung einer Kommission, und fordert das Vertrauen der Kammer, indem er sich auf die Thaten des neuen Ministeriums beruft.

den 31. August. Durch Dekret vom 29. d. ist General Lamotte-Rouge zum Kommandanten der Nationalgarde ernannt worden, an Stelle des General Sonmaine, dessen Entlassung angenommen.

„Figaro“ veröffentlicht ein Telegramm aus New-York, nach welchem aus verschiedenen Unionshäfen 20 Schiffe sehr starken Tonnengehaltes und außerordentlich gut armirt, ausgelassen seien, die eine Verstärkung der deutschen Kriegsmarine bilden sollen. Die Absicht dieser Flotte sei, die französischen offenen Seestädte zu plündern. Diese Nachricht hatte eine allgemeine Beunruhigung und Bestürzung hervorgerufen, so daß

die Regierung sich veranlaßt sah, dieselbe auf das Bestimmteste zu dementiren mit dem Bemerten, es seien für alle Fälle Maßregeln ergriffen, um die Flotte energisch zu empfangen. (Wie topflos! D. Ab.)

Belgien. Brüssel, 30. August. Nach Berichten aus Paris ist der Eisenbahnverkehr für Personen von Paris nach Brüssel bis auf Weiteres eingestellt.

31. August. „Etoile belge“ meldet aus Carignan vom 30.: Der Kaiser ist in Ferme la Sibelle eingetroffen und wird hier erwartet. Der kaiserliche Prinz soll in Voräres (bestiegte Stadt im Departement Nord) sein.

Nach der „Indépendance“ weigert sich der Kaiser die von Pallao angeordnete Erkennung des Generals Failly im Kommando des 5. Korps durch General Wimpffen zu bestätigen.

Die eingetroffenen Pariser Blätter berichten, daß der Ministerrath sich eifrig mit der Frage der Verlegung der Regierung beschäftige. Nach der „Presse“ würden sich die Ministerien des Krieges, des Aeußern, der Finanzen, und das diplomatische Korps nach Bourges, das Ministerium des Innern aber nach Tours begeben und nur das Ministerium der Justiz und des öffentlichen Unterrichts in Paris verbleiben.

den 29. August. Eingetroffene Pariser Blätter, namentlich die „France“, bestätigen die Meldung, daß in Paris schon jetzt stark die Rede ist von einer theilweisen Verlegung der Regierung nach einem westwärts gelegenen Orte, falls die Verbindungen zwischen der Hauptstadt und den nicht occupirten Departements unterbrochen werden. Es werden dann 2 oder 3 Mitglieder des Cabinets sich nach Bourges oder Toul begeben um die weitere Verteidigung zu organisiren. Die Bank und vier große Eisenbahngesellschaften hätten ebenfalls die Erlaubniß nachgesucht, für denselben Fall ihren Sitz von Paris zu verlegen.

Die „Indépendance“ erzählt, daß Rheims in Verteidigungsstand gesetzt ist. Die Demolirung der in dem Bereiche der Befestigungen liegenden Häuser haben bereits begonnen.

Großbritannien und Irland. London, 31. August. Nach eingetroffenen Nachrichten ist der Personenverkehr auf der Bahn zwischen Paris und Calais eingestellt. Der Personenverkehr zwischen Paris und Boulogne wird in nächster Zeit ebenfalls eingestellt.

Dänemark. Kopenhagen, 31. August. Die Königin Olga von Griechenland ist heute von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Rußland. Petersburg, 31. August. Der österreichische Gesandte Graf Schotek ist wieder auf seinem Posten eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 1. September. Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß der König die nachgesuchte Entlassung des Ministers von Barnbüler von der Verwaltung seiner Ministerien sowie vom Präsidium des Geheimen Rathes unter Bezugung der allerhöchsten Anerkennung der ausgezeichneten Dienste angenommen und zum interimistischen Nachfolger den Grafen Taube ernannt hat.

Köln, 1. September. Die „Köln. Ztg.“ schreibt aus Lüdingen vom 30. August: Der Bischof Hesele von Rothenburg ist authentischen Nachrichten zufolge sich entschlossen, auf keinen Fall sich den Koncilbeschlüssen über die päpstliche Unfehlbarkeit zu unterwerfen und sein Domkapitel, sowie die hiesige theologische Fakultät, stehen in dieser Beziehung einstimmig auf seiner Seite.

Triest, 1. September. Der Lloyd-Dampfer „Aurora“ ist mit der ostindisch-chinesischen Post heute um 5 Uhr Nachmittags hier angelangt.

Brüssel, 1. September. Gutem Vernehmen nach haben die an der französischen Grenze aufgestellten Truppen die strengsten Instruktionen erhalten, um jede eventuelle Verlegung der

Neutralität Belgiens zu verhindern. Namentlich sollen, falls Kaiser Napoleon Wunsch zu erkennen giebt, die belgische Grenze zu überschreiten, Anstalten ihm vorher den Degen abfordern. Ferner hat die Regierung längs der Grenze an den Uebergangsstellen Pfähle mit der Aufschrift „Neutrales belgisches Gebiet“ andringen lassen.

Die belgischen Truppen unternehmen fortgesetzt Retiraden.

Aus Paris wird gemeldet, daß Marschall Pallao den Pariser Blättern erneut die Weisung hat zugehen lassen, sich bei Strafe der sofortigen Unterdrückung jeder auch der geringsten Nachricht über Abgang, Marsch oder Richtung von Truppen theilen zu enthalten.

Die Demolirung der in dem Rayon der hauptstädtlichen Festungswerke gelegenen Baulichkeiten ist nahezu vollendet.

Lokales und Provinzielles.

Δ Hirschberg, den 2. September. Nachdem bereits am 30. und 31. August die amtlichen Depeschen und Siegesnachrichten uns Ausschuß über den Verbleib Mac Mahons gegeben, traf gestern früh gegen 8 Uhr das bereits Abends vorher erwartete Telegramm über eine entscheidende Action ein. (Kronprinz Albert'schen) Armee hier ein und wurde sehr bald durch Maueranschlag der gesammelten Einwohnerschaft bekannt. Der Inhalt: „Mac Mahon geschlagen“ und die königliche Unterdrift: „Wilhelm“ ließen die Herzen um so freudiger ausschlagen, als es diesmal dem königlichen Kriegsherrn so erging, statt „blutige Schlacht“ sagen zu können: „Unser Verlust gering.“ Dies, sowie die Ergänzungen: „Einige Tausend Gefangene etc.“ überzeugten wohl auch die ängstlichen Gemüther, daß unsere Feldherren noch wie vor auf der Wacht waren und dem Mac Mahon zur projectirten Vereinigung mit Bazaine jenen Fuß Weg zu verlegen gewußt hatten.

Die gesammte Stadt gab ihre Freude über die Siegesnachricht durch erneuten, reichhaltigsten Flaggenschmuck kund, unter dem wir außer den preussischen, norddeutschen und deutschen auch die sächsischen Farben erblickten. Freuen wir uns noch von ganzem Herzen auch über die Selbstenhaten unserer sächsischen Brüder und ihres tapfern Anführers, des Kronprinzen Albert.

Δ In dem Apell, welchen die hiesige freiwillige Feuerwehrt am vergangenen Mittwoch im „goldenen Unterbierschiff“ abhielt, übermittelte der Vorsitzende, Herr Brand Director Trüßig, zunächst dem Vereine den Dank der Lokalkommission für die bei Ankunft des ersten Kranten-Trennporters geleistete Hilfe. Sodann aber erfolgte die Mittheilung über Zuweisung von 15 Sgr. von Seiten des Magistrats und von 20 Thlr. 15 Sgr. durch das Vereinsmitglied Pf. Belz. Summen sind zur Unterstützungskasse des Vereins, die dadurch bis über 350 Thlr. angewachsen ist, geflossen. Die für Anschaffung mehrerer Utensilien entstandenen Kosten im Betrage von 13 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. hat Magistrat bereitwillig befreit. Zur Anschaffung eines Sprachrohrs sind vom Vereins Director die nöthigen Schritte gethan worden. Ein Vereinsmitglied hat einen sehr ansehnlichen Fackelleuchter konstruirt und wird denselben bei Feuern zur Erleuchtung von Räumllichkeiten zur Disposition stellen. Die Anschaffung anderer nützlicher Gegenstände (Schlauchpumpen, geeignete Steiger-Laternen etc.) wurde als Bedürfnis bezeichnet. Schließlich fand noch die Revision der Abtheilungslisten und der Verteilung der Steigerzeuge statt. 7 Mannschaften der Feuerwehrt stehen im Abmarsch.

* Den Gerüchten gegenüber, welche hier über den Abmarsch unserer Landwehr-Bataillons nach Frankreich verbreitet sind, erklären wir, daß das Bataillon in Bromberg steht und zur 3. Reserve-Armee nach Glogau bestimmt ist. General von Löwenfeldt geht zunächst das 7., 47., 50. und 51. Bataillon wehr-Regiment dorthin. „Über das Andre Schweigt der Sängers Höllichkeit.“

* Erbärmlich ist es, die Johanniter und Krankenpfleger Kreuzritter und Schlachtenbummler zu nennen. Psui Teufel!

Vermischte Nachrichten.

— [Der Kronprinz von Preußen als Lauspathe bei einem Trauung.] Als der Kronprinz von Preußen am 20. v. M. mit seiner Armee über St. Mihiel vorrückte, nahm er mit einem Theil seines Stabes Wohnung im ersten Stock des Rathhauses, in welchem in der Belle-Étage der Maire wohnte. Der Zufall wollte es, daß die Frau des Maire gerade einem Knaben das Leben gegeben hatte. Als der Kronprinz dies hörte, drückte er dem Maire gegenüber sein Bedauern aus, eine solche Unruhe im Hause bringen zu müssen und ließ der Wöchnerin seine Gratulation vermelden. Als der Kronprinz sich Abends beim Maire um das Wohlbefinden seiner Frau erkundigte, sagte der Maire: „Meine Frau dankt für die huldreiche Gnade u. wir bedauern es als das höchste Glück betrachten, wenn königliche Namen es erlauben würden, daß mein ergeborenes Kind den Ehren des edelmüthigen Siegers führen darf.“ Der Kronprinz als Lauspathe Ihres Kindes in's Taufbuch setzen lassen, und wie sich das Geschick auch wenden möge, werde ich mich stets an die Pathe erinnern.“ Als Andenken ließ der Kronprinz — wie man dem „Tagbl.“ schreibt — der Frau eine werthvolle Nadel und seinem Pathekind 50 Ducaten zurück.

— [Wie verächtlich selbst die gefangenen Franzosen über die Liebesdienste denken, dafür spricht folgender Vorfall, der der „N. B. Ztg.“ unter dem 21. August aus Erfurt zur Veröffentlichung mitgetheilt wird: Beim Passiren eines Transports französischer Gefangener auf bleisig. Bahnhöfen unterhielt sich vor einigen Tagen eine von höheren Ständen angehörende Dame selbst mit mehreren der Gefangenen. Einem derselben, einem wirklich deutsch sprechenden Offizier, reichte sie kurz vor der Abfahrt ihre Karte in den Wagen. Der Offizier nahm die Karte dankend entgegen und gab sie gleich darauf, in Gegenwart der Dame und anderer Zeugen, dem die Thüre des Coups's schließenden Schaffner mit den Worten: „Da nehmen Sie, Sie werden davon eher Gebrauch machen können; ich komme wohl nicht wieder hierher zurück.“ — Tief beschämt (?) und begleitet vom Hohne des Publikums ging die Dame von dannen. G. B. Ztg. Der hiesige „Anzeiger“ berichtet: Jetzt endlich ist der den Verkehr hemmende Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Sachsen vom Jahre 1856, wonach zwischen Reichenberg und Görlitz in den nächsten 25 Jahren eine Eisenbahn nicht gebaut werden durfte, glücklich beseitigt worden. Sachsen hat dieses Vorrecht aufgegeben, Oesterreich hat erklärt, daß es gegen die neuprojectirten sächsisch-böhmischen Eisenbahn-Anschlüsse (Johann-Georgenstadt-Carlsbad, Dux-Pirna und Müglitz-Babitz) keine Einwendungen erheben werde, wodurch denn endlich der Bau der wichtigen Reichenberg-Görlitzer Bahn gestattet ist.

Gewerbe-Eröffnungen.

Lieber das Vermögen der Frau Emilie Louise verehel. Naumann in Schleitzau (königlich sächsisches Gericht Scheibenberg), September; des Restaurateurs Franz Otto Nollbusch in Schleitzau Kaufm. Gustav Dullo, Firma G. Dullo in Königsberg i. Pr., Bern. Kaufm. Blücher das., 2. 9. September; über den Nachlass des am 19. April 1870 zu Breslau verstorbenen Parfumeurs Alexander Sabfeld, Bern. Justizrath von Willmonsky Brandtner zu Marggrabowa, Firma S. Brandtner, Bern. Kaufm. Hermann Lauer das., 2. 10. Septbr.; des Weinwandlers Johann Boralla zu Weiskirchen (Kreisger. Gleiwitz), Bern. Kaufm. W. B. Aczkyński zu Gleiwitz, 2. 7. Septbr.

Gotha, 1. September. Bei der heutigen Ziehung der Lustreifer Prämien: Anleihe fiel der Haupttreffer von 50,000 Frck. auf Nr. 15. der Serie 4572; 10,000 Frck. fielen auf Nr. 82 der Serie 6834, 5000 Frck. auf Nr. 91 d. r. Serie 3314.

Außerdem wurden die folgenden Serien gezogen:

75	135	1080	1181	1278	1307	1595	1981	2053	2450	2579
2734	3116	3186	3314	3567	3778	4028	4195	4325	4437	4464
4524	4572	4920	5421	5496	5508	5519	5597	5600	5690	5697
5943	6006	6014	6050	6140	6337	6352	6570	6603	6834	6870
6927	6935	7176	7259	7417						

Karlsruhe, 31. August. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 35-Gulden-Loose wurden folgende Serien gezogen:

5	42	89	413	439	481	490	498	554	767	1049	1120	1310
1408	1460	1470	1707	2014	2138	2205	2316	2338	2481	2592		
2666	2950	2953	3390	3435	3463	3560	3911	4021	4127	4130		
4332	4596	4774	4930	5016	5044	5077	5151	5210	5260	5312		
5330	5365	5449	5709	5728	5755	5818	5919	6078	6224	6394		
6543	6730	6780	6789	6837	7043	7119	7332	7610	7636	7703		
7858	7983											

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Erst spät am Abend waren sie in Nachod angelangt. Hans hatte es getrieben, zum Herzog zu eilen, während Gabriele und Hugo in einem Wirthshause Aufnahme gefunden. Hier wollte Gabriele bleiben, bis der Herzog mit seiner Schaar aufbrechen würde, dann wollte sie ihnen folgen, um stets in Hugo's Nähe zu bleiben.

Am folgenden Morgen ließ sich Hugo dem Herzog vorstellen. Herzlich wurde er von ihm aufgenommen. Als Lieutenant trat er ein in die Schaar der Schwarzen.

Unter den eifrigst betriebenen Rüstungen zum baldigen Aufbruche, schwanden die folgenden Tage dahin. Jede einzelne Abtheilung seiner Schaar wurde von dem Herzoge selbst gemustert, und aus seinen Augen leuchtete ein freudiges, muthiges Feuer, wenn er auf die Jünglinge und Männer blickte, die ihn mit begeistertem Rufe empfingen, die das große Werk der Freiheit vollbringen helfen sollten.

Wohl war die Zahl der Truppen, die in dem Vertrage mit Oesterreich bestimmt war, noch nicht erreicht, aber täglich drängten sich noch neue Männer herbei, die unter dem Herzoge dienen wollten — er konnte es getrost mit seiner Schaar wagen.

Hans hatte, obgleich er viel beschäftigt war, da ihm der Herzog sein volles Vertrauen schenkte, dennoch Zeit gefunden, Gabriele im Geheimen zu beobachten. Sie stand mit Hugo im täglichen Verkehre, und auch mehrere Bekannte, welche Hugo hier gefunden, hatte sie an sich heranzuziehen gewußt. Sie spielte die für die deutsche Sache Begeisterte und hierdurch gelang es ihr, selbst bei denen Vertrauen zu erwecken, welche ihr Verhältniß zu Hugo mißbilligten.

Mehr noch als Gabriele fiel Hans ihr Diener auf. Dieser, ein gewandter, lustiger Burche, suchte unter den Soldaten schnell Bekanntschaften anzuknüpfen, und es fiel ihm nicht schwer, da er mit Geld reichlich versehen war und freigebig damit umging. So aufmerksam ihn Hans indeß auch beobachtete, so gelang es ihm doch nicht, irgend einen triftigen Beweis für seinen Verdacht bei ihm zu entdecken. Er verschwieg deshalb auch gegen Andere, was er über Gabriele und ihren Diener dachte.

Am zwölften Mai endlich brach der Herzog mit seinen Truppen von Raschod und Braunau auf nach Turnau, wo er das ganze Corps vereinigte. Die Vortrupps rückten von Ratt und Dörnberg geführt, am vierzehnten über Böhmens Grenze in die Lausitz, und der erste Schritt auf feindliches Gebiet war geschehen. Rasch folgte ihnen der Herzog mit den übrigen Corps und erreichte einige kleine Scharmügel bei Peterswalde und Röllendorf mit den ihm unter dem Oberst Thielemann entgegengegangenen feindlichen Truppen abgerechnet, ungefährdet Zittau. Hier schlug er sein Hauptquartier auf und erließ von hier aus begeisterte Auftrufe an das deutsche Volk, in denen er es aufforderte, beizutreten dem großen Werk, das er begonnen, abzuschütteln das schmachvolle Joch und für die Freiheit zu ringen auf Leben und Tod.

Gabriele war dem Corps nach Zittau gefolgt. Sie wußte durch Hugo einige andere Offiziere, die schnell mit ihr bekannt geworden waren, daß der Herzog hier wahrscheinlich einige Zeit verweilen werde, da er noch zu schwach war, um ohne ein österreichisches Corps, das unter dem General Am Ende noch immer in Böhmen stand, weiter vorzudringen. Durch dies Corps mußte er zum wenigsten im Rücken gesichert sein.

Gabriele benutzte die ihr in Zittau gestattete Zeit, um Alles zu versuchen, in die unmittelbare Nähe des Herzogs zu gelangen, ohne das ihr dies glückte. Von Allem, was um den Herzog vorging, von seinen Plänen, erhielt sie indeß durch Hugo die genaueste Kunde, der in der festen Ueberzeugung lebte, daß sie den Herzog bewundere und ihn Glück wünsche, weil davon auch das Glück ihrer Liebe abhängte.

Hans wußte von Gabrielens Bemühungen nichts. Eins indeß war ihm aufgefallen. Als die von dem Herzog erlassenen Proclamationen auf dem Markte in Zittau vertheilt waren, hatte sich Gabrielens Diener fast gewaltsam hinzugedrängt, um einige derselben zu erlangen, und als ihm dies geglückt war, hatte er sich ohne Verzug zu seiner Herrin begeben.

Am dem Abende desselben Tages saß Hans in einem Wirthshause. Das Zimmer war zum Theil mit Soldaten von dem Corps des Herzogs gefüllt, welche lustig und laut zechten. Um sich von diesem lustigen Treiben möglichst zurückzuziehen, setzte er sich still in eine Ecke des Zimmers, und unwillkürlich eilten seine Gedanken in weite Ferne zu einem Hause, unter dessen Dache es in diesem Augenblicke gewiß stiller und friedlicher zuging.

Da trat Gabrielens Diener, von mehreren Jägern und Husaren begleitet, in das Zimmer. Sie waren schon in einem andern Wirthshause gewesen und zum Theil halb beerauscht. Trotzdem singen sie hier auf's Neue zu zechen an und der Diener bezahlte freigebig das Bier für sie. Sie wurden lauter und lauter, ohne daß Hans, der, den Kopf auf die Hand gestützt, still in seiner Ecke saß, von ihnen bemerkt wurde.

Das Gespräch wandte sich bald auf die an dem Tage von dem Herzoge erlassene Proclamation. Fast Alle wa-

ren durch sie begeistert und klappten die größten Hoffnungen daran. Nur der Diener schien anderer Meinung zu sein. Hans wurde aufmerksam, als er seine Stimme vernahm. Gespannt lauschte er.

„Ich wünschte, ich könnte Eure Hoffnungen theilen,“ sprach der Diener zu den Soldaten. „Ich kann es nicht, weil ich voraussehe, daß Ihr Euch täuschen werdet. Glaubt Ihr, daß es ein so leichtes Werk ist, die französische Macht zu stürzen? Ratt's und Dörnberg's Versuch ist gescheitert, Schill wird zu Grunde gehen, denn welche Erfolge hat er bis jetzt errungen, und — und auch wir werden nicht glücklicher sein. Was weiß das Volk von der fremden Herrschaft, es fühlt sich wohl unter ihr, und da ist es ihm gleich, wer regiert. Ich bin in Kassel gewesen, ich weiß wie lustig es dort hergeht, das Volk juchzt dem Könige entgegen, wo es ihn sieht, und die Soldaten dienen gern im französischen und weißholländischen Heere, sie haben ein reiches Leben und ernten Ruhm und Sieg, wo sie kämpfen. Seht, deshalb baue ich auf des Herzogs Proclamation keine Hoffnung. Glaubt Ihr, das Volk werde sich erheben und nur für die Idee der Freiheit kämpfen, während es sich daheim wohl fühlt? Hoffst Ihr, daß die deutschen Soldaten Napoleon's und Hieronymus' Fahnen verlassen werden, um einem Schicksale entgegenzugehen, das ihnen noch Ratt's und Dörnberg's Vorgänge klar vor Augen stehen muß? Und auch wir werden nicht glücklicher sein! Auch der Herzog wird trotz seines Muthes und seiner Tapferkeit an der französischen Macht zerschellen!“

Wie vom Blitz durch diese Worte getroffen, sprang Hans empor und stand mit einem Sprunge neben dem Sprecher. Seine Wangen glühten, seine Augen funkelten und seine zusammengeballten Hände zitterten.

„Ihr lügst!“ rief er mit lauter, bebender Stimme dem Diener zu, der erbleichte, als er sich diesem Manne gegenüber sah, von dessen Gegenwart er keine Ahnung hatte. Rasch faßte er sich indeß wieder.

„Ist es mehr als meine eigene Ueberzeugung, die ich ausgesprochen?“ erwiderte er.

„Eure Ueberzeugung?“ wiederholte Hans bitter lachend. „Weshalb bleibt Ihr dann nicht in Kassel wohin Ihr gehört; weshalb gesellt Ihr Euch nicht zu Denen, die dem Könige zujauchzen, die — ja die nichts weiter sind, als bezahlte Schurken und erbärmliche Feiglinge!“

Der Diener wußte in diesem Augenblicke, daß er von Hans durchschaut war. Er war verloren, wenn er ihm nicht mit größter Entschlossenheit entgegen trat.

„Schweig!“ rief er heftig. „Beweist mir, daß ich Unrecht habe — beweist, daß Ratt und Dörnberg gesiegt haben, — beweist, daß der Herzog glücklicher sein wird!“

„Ich werde es Euch dereinst beweisen,“ erwiderte Hans fest und ruhiger, „wenn ich nicht schon zuvor bewiesen habe, daß Ihr ein Verräther an der deutschen Freiheit seid, ein Verräther, der im Solde der Franzosen steht!“

Heftig faßte ihn der Diener bei dieser Beschuldigung an der Brust. „Ihr lügst — Ihr lügst,“ schrie er, „Ihr seid ein Verräther.“

Fortsetzung folgt.

Der Tod ist gekommen!

Der Tod ist gekommen,
Er klopf an jedes Haus,
Er klopfte hier die Väter,
Die Söhne dort heraus!

Der Tod ist gekommen,
Er küßt mit bleichem Mund,
Und was er nicht genommen,
Läßt er krank und wund.

Der Tod ist gekommen
Mit seiner rothen Hand,
Es seufzt in tiefster Seele
Das liebe Preußenland.

Der Tod ist gekommen,
Manch theures Herze bricht,
Das Leben kann er brechen,
Die Liebe aber nicht.

Der Tod ist gekommen,
Es beben Herz und Hand,
Aber siegreich drängend
Steht das Vaterland.

Der Tod ist gekommen,
Der Sieg aber auch,
Durch alle Herzen wehet
Der Verheißung Hauch.

Der Tod ist gekommen
Mit der rothen Hand,
Ein Held ist geworden,
Wen er kämpfend fand.

Der Tod ist gekommen,
In Thränen schmilzt der Schmerz,
Durch alle Lande jauchzet
Das treue Preußenherz.

Der Tod ist gekommen
Und der Sieg ist da
Und alle Gloden läuten
Gottes Gloria!

Geo. Hefekiel.

Verlobungs - Anzeige.

11530. Die Verlobung unserer Pflögetochter **Elise** mit dem designirten Rector und Hilfsprediger Herrn **Herm. Weisspflock** in Nedlitz bei Magdeburg beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Barby a./Elbe, im August 1870.

Ludwig von Oppen,
Rittergutsbesitzer.
Auguste von Oppen,
geb. von Germar.

Entbindungs - Anzeige.

11577. Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Julius Seidel.

Schönau, den 31. August 1870.

11543.

Worte der Trauer

am Grabe unseres geliebten Bruders und Schwagers, des
Riemermeisters August Hoffmann
zu Wernersdorf.

Er wurde geboren den 29. April 1832 zu Stredenbach und starb den 23. August 1870 an der Abzehrung zu Bunzlau. Dieses widmet statt besonderer Meldung allen Freunden und Verwandten:

der Bauergutsbesitzer **Heinrich Langer**, als Schwager,
Karoline Langer geb. Hoffmann, als Schwester.
Nieder-Märzdorf, den 1. September 1870.

Ruh' sanft in ferner kühler Erde,
Geliebtes Bruder, Schwagerherz,
Du bist befreit von viel Beschwerde,
Gott löste Dich von Sorg und Schmerz.
Dein Stundenglas ist ausgeleert,
Der Gram hat Dich früh abgekehrt.

Du warst in Deinen Jugendjahren
Ein Muster von Bescheidenheit;
Doch brachte Gram Dir viel Gefahren,
Der Dir den ganzen Sinn zerstreut.
Wie schwer wenn man ein Kreuz trägt
Das Gott so hart uns aufgelegt.

Dein Leib ruht wohl im kühlen Sande,
Wenn auch Dein Grab von uns entfernt,
Dein Geist freu' sich im bess'n Lande,
Wo man die rechten Garben ernd't;
Und für der hiesigen Saaten Lohn
Die Früchte genießt vor Gottes Thron.

11544.

Nachruf

des am 4. August im Gefecht bei Weissenburg gefallenen
Füsiliers Junggefell

Friedrich Grner,

Sohn des Freigärtner und Kalkhändler **J. Gottfried Grner**
in Kammerwaldau.

Gedient bei der 10. Compagnie des Königs - Grenadier - Regiment Nr. 7. Ein Schuß durch den Kopf endete sein theures Leben im Alter von 20 Jahren 1 Monaten und 20 Tagen.

Dit trafen uns des Schicksals Schläge
Sehr hart auf unsrer Lebensbahn,
Dit wurden unsre Pilger-Wege
Vor uns zu einer Dornenbahn.
Dit schon raubt uns des Todes Hand,
Ein liebes, theures Unterpfand.

Doch milder flossen unsre Thränen,
Denn unsre Lieben ruhen hier,
Und wurde heißer unser Sehnen,
So ging man durch des Friedhofs Thür;
Man weinte still an diesem Ort,
Und etwas ruhiger ging man fort.

Jetzt aber muß das Herz uns brechen,
Wo wird denn unser Friedrich ruhn?
Des Feindes Kugel that ihn treffen,
Und fremde Erde deckt ihn nun.
Die Hand, die liebend fest uns hielt,
Dort ist sie nun in Roth verweilt.

Ach! helfst uns klagen lieben Freunde,
Ihr steht uns nahe oder fern,
Biel' unsrer Lieben steh'n noch vor'm Feinde.
Auf Wiedersehn blinkt uns ein mütter Stern.
Wohl dem, der bald als tapftrer Held gestorben,
Der lebend nicht ein Opfer toller Feinde worden.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswache des Herrn Superint. Werkeuthin vom 4 bis 10. September 1870.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis Hauptpredigt
Wochen-Communion, Gebets-Gottesdienst am
Mittwoch und Fußvermählung
Herr Superint. Werkeuthin.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Heudel.
(Collecte zum Besten des Taubstummen-Instituts zu Breslau.)

G e t r a u t .

Hirschberg. D. 30. August. Jggl. Carl Heinr. Hiesle, Weber zu Grünau, mit Jgfrau. Alwine Paul. Mainwald das. Landeshut. D. 22. Aug. Hr. Carl Friedr. Moritz Aulich, Disponent zu Friedrichsdorf, mit Jgfrau. Marie Aug. Louise Semper hier. — Heirr. Wilhelm Vettermann, Mitwohner zu Neußendorf mit Carol. Paul. Dpiz das.

G e b o r e n

Hirschberg. D. 4. Aug. Frau Zimmerges. Balzer e. L., Ad:heid Antonie Marie Bertha. — D. 7. Frau Mühlbauer Demuth e. L., Marie Emilie. — D. 17. Frau Gasthofbesitzer Dieke e. S., Hugo Adolph Gustav. — D. 19. Frau Tischlermstr. Böhm e. L., Selma Albertine. — D. 21. Frau Jnw. Jrmier e. S., Carl Aug. — D. 20. Frau Schmiedewerksführer Kühn e. S., Hermann Emil. — D. 23. Frau Handelsmann Römling e. S., Friedr. Wilh. Carl.

Kunnersdorf. D. 5. Aug. Frau Hausbes. Klein e. S., Carl Herm. — D. 21. Frau Jnw. Dunkel e. S. Heirr. Herrn. Schildau. D. 12. Aug. Frau Bauergutsbes. Stumpe e. S., Carl Wilhelm.

Warmbrunn. D. 7. Aug. Frau Löpferges. Knebel e. S., Otto Oswald Franz. — D. 8. Frau Rutscher Pähold e. L., Jenny Helene Anna Martha Minna.

Ferischdorf. D. 11. Aug. Frau Schneidermstr. Scholz e. L., Clara Bertha Minna.

Schmiedeberg. D. 20. Juli. Frau Polizei-Kommissar Schulze hier e. S. — D. 21. Frau Stellenbes. Fiedler in Hohenwiese e. L. — D. 25. Frau Grenzaufseher Brandt hier e. L. — D. 20. Frau Maurerpolster Heidorn hier e. S. — Frau Maurerges. Pohl hier e. L. — D. 2. Aug. Frau Maschinen-schlosser Vessing hier e. L. — D. 6. Frau Wachszieher Giese hier e. S. — D. 7. Fr. Böttchermstr. Jädel hier Zwillingst. — D. 11. Fr. Häusl. Jenisch in Hohenwiese e. L. — D. 17. Frau Weber Ludwig hier e. S. — D. 20. Frau Bleicharb. Weist in Buschvorwerk e. S.

Landeshut. D. 15. Aug. Frau Fabrikarb. Springer zu Krausend. Zwillingst. — D. 18. Frau Handelsm. Wenzel in Krausend. e. L., todtegeb. — Frau Handelsm. Schild hier e. S. — D. 19. Frau Maschinist Städtefeld hier e. L. — Frau Gastwirth Kluge hier e. L. — D. 21. Frau Jormer Umlauf

hier e. S. — Frau Jnw. Schwarz zu Vogelsh. e. S., todtegeb. — D. 23. Frau Fabrikarb. Rudolph hier e. L.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. D. 26. August. Cigarrenmacher Friedr. Wilh. Blaschke, 21 J. 9 M. 1 L. — D. 27. Jda Henr. Ernst. L. des Jngen. Hrn. Gurlt, 5 M. 16 L. — Friz Bruno Richard, S. des Buchhändler Hrn. R. Wendt, 22 L. — D. 28. Carl Aug., S. des Jnw. Jul. Jrmier, 8 L. — Martha, L. des Cigarrenm. Gust. Fleischer, 3 M. 1 L. — D. 30. Carl Friedr. August Jente, Böttcher, 51 J. 11 M. 22 L. — D. 22. Jda Anna Maria, L. des Tagearb. Joseph Hain zu Kunnersdorf, 4 M. 29 L. — D. 24. Herrn. Richard, S. des Schmiedmstr. Aug. Hübner, 15 L. — D. 26. Franz Hermann, S. des Maurerpol. Hrn. Heinrich Grabs, 20 L. — D. 7. Ernst, S. des Bäckerges. Joseph Wich, 1 J. 2 M. 10 L. — D. 1. Septbr. Richard, S. des Tischlermstr. u. Werkführers Hrn. Aug. Schröder, 2 J. 1 L.

Kunnersdorf. D. 28. Aug. Anna Aug., L. des Maurers Heirr. Dpiz, genannt Engmann, 1 J. 2 M. 29 L. — D. 1. Sept. Bruno Paul Adolph, S. des Gartenbesitzer Gebauer, 2 Mon. 18 L.

Warmbrunn. D. 26. Aug. Minna Clara, L. des Schulmachermstr. Klek, 9 M. — D. 29. Alb. Rich. Ehrenst., S. des Bäckermsr. Hrn. Zellmann, 29 L.

Ferischdorf. D. 23. Aug. Wilh. Ernst, S. des Freigutsbes. Hrn. Krebs, 1 M. 9 L. — D. 26. Berr. Frau Hausbes. u. Handelsm. Aug. Kalbig, geb. Naude, 63 J. 7 M.

Hoberehrsdorf. D. 24. Aug. Henriette, L. des Häusler Demuth, 18 L. — D. 25. Joh. Jul. Friedr. geb. Bach, Ehefrau des Freihäusl u. Handelsm. Sturm, 51 J. 10 M. 10 L.

Schmiedeberg. D. 21. Juli. Joh. Carl Ernst, S. des Brettschneider Barisch hier, 6 Mon. 2 L. — D. 28. Amalie Bertha Emm, L. des Müllermsr. Hrn. Simon hier, 7 M. — D. 30. Carl Aug. Herrn., S. des Rutscher Feinzel hier, 14 L.

— Anna Maria Bertha, L. des Weber Aug. Zeh in Hohenwiese, 2 J 2 M. 29 L. — D. 31. Carl Aug. Ernst, S. des Fabrikarb. Christoph Bräuer hier, 1 J 3 M. — D. 1. Aug. Carl Bernh. Friedr., Wilh. S. des Schmiedemstr. Hrn. Rauerbach hier, 3 M. 26 L. — Maria Anna, L. des Tagearb. Schüller hier, 2 J 1 L. — Heirr. Aug. Alb., S. des Tagearb. Leder in Hohenwiese, 2 M. 18 L. — D. 2. Anna Paul. Bertha, L. des Tagearb. Arimann in Hohenwiese, 6 M. 14 L.

— D. 3. Herrn. Heirr. S. des Rutscher Wirthard hier, 6 M. 17 L. — D. 9. Friedr. Aug. Heirr., S. des Maurerpolier Hrn. Heidorn hier, 14 L. — D. 12. Carl Herrn., S. des Destillateur Hrn. Mohaupt hier, 3 M. — D. 18. Emma Selma, Zwillingstochter des Böttchermstr. Hrn. Jädel hier, 11 L.

Schöndau. D. 27. Juli. Aug. Blämel, Restgutsbes., früher Mühlenbes. in D. Rödersd., 51 J. 11 M. — D. 1. August starb in Reichwaldau Anna Maria Louise Wilh., L. des Uhrmacher Most in Lahn, 1 J 1 M. 11 L. — D. 6. Caroline Heirr. Anna, L. des Häusler Klost in D. Rödersdorf, 5 M. 13 L. — D. 8. Emma Bertha Clara Selma, L. des Tischlermstr. Beer ebendas., 8 M. 9 L. — D. 9. Herrn. Adolph, S. des Gastwirths u. Gerichtsschölen Ernst ebendas., 11 M. 14 L.

Literarisches.

Verlust-Liste Nr. 4

ist erschienen
und a 6 Pf. zu haben in der Expedition des „Boten“.

Verlust-Liste Nr. 5
erscheint heut Nachmittags 5 Uhr.

In der Kuhlmeys'schen Buchhandlung (S. Werken-
thum) in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen
zu haben:

König Wilhelm, Preußens Held.

Soldatenmarschlied.

componirt und der tapfern deutschen Armee gewidmet
von

H. Günther.

Preis 4 Sgr.

Dieses frische Soldatenlied hat wohl Anwartschaft eine
Stelle unter den populärsten Kriegs-Compositionen ein-
zunehmen. 11580.

Bei August Hoffmann, Buchhandlung in Striegau
ist soeben erschienen: 11566

Der

Krieg von 1870, in Depeschen.

Zusammenstellung sämtlicher amtlichen De-
peschen nebst Beigabe von patriotischen Gedichten.

1 Hest. Depesche 1—25. Preis 1 Sgr.

11432.

Für Piano:

Wacht am Rhein — 5 Sgr.

Malthes, Württer Siegesmarsch — 7½ Sgr.

Diecke, Schlacht bei Rezonville — 5 Sgr.

(Deutscher Siegesmarsch.)

Goldr, Vaterländischer Marsch — 10 Sgr.

emb.: Heil Dir im Siegeskranz, und: Ich bin ein Preuße.

Pariser Einzugsmarsch v. 1814 — 5 Sgr.

Weske, Epischer Siegesmarsch — 7½ Sgr.

Für Gesang:

Wacht am Rhein — 5 Sgr.

Torn, Ich liebte a. d. Nebelungen — 10 Sgr.

Meyer, Sie sollen ihn nicht haben — 5 Sgr.

Am Rhein da wachsen unsere Aeben — 5 Sgr.

Vorstehende neu erschienenen Vices sind sämtlich vorrätig
und werden sofort in's Leibnitsinstitut aufgenommen, welches ge-
genwärtig an 25,000 Nr. zählt. Prospekte über Abonnements-
bedingungen für Hefige und Auswärtige gratis.

So. lig. Ernst Fries, Musikalienhdlg. u. Leibnitsinstitut,
Jakobsstr. 3, nahe der Hauptpost.

Krieger = Unterstützungs = Verein.

Collecte Vietich: pr. September 2 rth. Frau Pastor Keller

2 rth. Collecte Großmann: pr. September 2 rth. Schleußerin

Emma Scholz im „schwarzen Adler“ gesammelt 7 rth. Pastor

Ammer pr. September 1 rth. B. G. 10 Sgr.

Collecte Berger: Debat. Dr. Stein 2 rth.

Collecte Krahn: Condit. Martin 2 rth. Gasthofbes. Brendel

1 rth. Frau Rent. Scholz 1 rth. Zusammen 1286 rth. 12 Sgr.

4 pf. Großmann.

Landwirth!

Bekanntlich haben einige Gegenden Preußens und Süd-
deutschlands, insb. sondere die Umgegend von Saarbrücken durch
die Kriegsdurchzüge so fürchterlich gelitten, daß es ihnen zur

Bestellung ihrer Herbstsaaten an dem dazu erforderlichen Sa-
men mangelt. 11532

In Folge Aufrufs des Herrn M. Eisner von Cronow (Nr.
68 des Landwirths) und der Bekanntmachung des Ministeriums
für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu Berlin (Staatsan-
zeiger Nr. 235) ergeht hiermit an alle Landwirths des Hirsch-
berger Kreises sowie auch insbesondere an die gebrühten Mit-
glieder des landwirthschaftlichen Vereines von Hirschberg die
ganz ergebene Bitte, zur Milderung der Noth am Rhein sich
gütigst theilnehmen und Einiges an Winterweizen und Roggen
für die Winterfaat und an Gerste und Hafer für die Sommer-
faat — ein Jeder nach seinen Kräften und nach seinem Ver-
mögen — den hart mitgenommenen und bebrängten Brüdern
darreichen zu wollen.

Zur Zeichnung der einzulien Gaben habe ich im Vereins-
local zum deutschen Hause, im Hotel zum preussischen Hofe, im
Tles'schen Hotel zum weißen Roß, im Hotel zu den drei Ber-
gen und ferner in den Verhandlungen der Herren Brendel,
Meyerhoff und Scholz am Ringe Alten zur Unterzeichnung
ausgel. Die Offerten werde ich dann dem Ministerium für
landwirthschaftliche Angelegenheiten einreichen, wonächst dann
von demselben bestimmt werden wird, wohin das Saatgetreide
abgeliefert werden soll.

Jeder Beitrag, sei er auch noch so klein ist willkommen. Nur
bitte ich, recht bald in miltthätiger Liebe die Beiträge zeichnen
zu wollen, damit noch vor der Saatzeit die Gaben in die
Hände der Empfänger gelangen.

Der Vorstand des Hirschberger Landwirthschaft-
lichen Vereins.

Malthäi-Kleppelsdorf.

□ z. h. Q. d. 5. IX. hor. 5. Inst. □ I.

11578.

Monats - Uebersicht

des

Vorschuß - Vereins zu Schönau

eingetragene Genossenschaft.

Ultimo August 1870.

Activa.

Cassenbestand	1398 Thlr.
Wechsel	69684 "

Passiva.

Guthaben der Mitglieder	9907 "
Reservefond	628 "
Darlehne von der Bank	23000 "
und anderen Instituten	1500 "
Darlehne von Privat-Personen	31740 "

Schönau, den 31. August 1870.

Der Vorstand.

11589

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 4. August. Neu einstudirt: **Krethi und Plethi.**

Große Fosse mit Gesang in 3 Acten und 9 Bildern von
Dr. Kallisch.

Dienstag den 6. August. Vorleszte Vorstellung und Benefiz
für einige Mitglieder mehrer Gesellschaft: **Eine glänzende
Partie.** Lustspiel in 3 Acten v. H. Keller. Hierauf: Auf
vielfältiges Verlangen: **Alt und Jung.** Tanz in tomischer
Art, ausgeführt von Fräulein Habelmann.

E. Georgi.

Ämtliche und Privat-Anzeigen

11525.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Ernte auf den Obstbäumen an der Stönsdorfer Straße soll

Montag den 3. September c.

öffentlich meistbietend auf dem Rathhause im Sessionszimmer verpachtet werden.

Hirschberg, den 31. August 1870.

Der Magistrat.

11585.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Hirschberg gehörige Fischerel im Bober und Ziden soll

am Sonnabend den 10. Septbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hieselbst verpachtet werden.

Die Verpachtung erfolgt in fünf einzelnen Parzellen auf die drei Jahre vom 1. Januar 1871 bis Ende 1873.

Hirschberg, den 27. August 1870.

Der Magistrat.

11021

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Prasse gehörige Erb-, Lehn- und Mittergut Neutenitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. October 1870, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle in dem zu versteigernden Grundstücke verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 565,45 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 531,62 rthl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 172 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschwägungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Is. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderwelts, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. November 1870, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 18. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

11568.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsay Fiedler gehörige Haus und Hofgarten Nr. 82 zu Giesmannsdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. October 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter Herrn Gerichts-Assessor Köbeler verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3^{7/100} Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,00 Thln., bei der Ge-

bäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6 Thln. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschwägungen u. andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Is. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderwelts, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 28. October 1870, Vormittags 11 Uhr,
in unserm Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 1a, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Bollenhain, den 22. August 1870.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.
gez. Köbeler.

Eisen = Auktion.

Eine große Partie Maschinenbruch- und Schmiedeeisen, Riemscheiben, Kupfer etwas Rothguss und Messing (Alles unsortirt) zus. vielleicht 3500 bis 4000 Ctr. sind im Ganzen

am 12. Septbr. a. c., Mittags 12 Uhr,

im abgebrannten Fabrikgebäude an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zu verkaufen. Täglich dafelbst zu besehen, sowie nähere Auskunft zu erhalten im Comptoir der

Hirschberger Baumwoll-Spinnerei.

Auktions-Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage werden wir Sonntag den 4. September c., Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtskettersham hieselbst ein Fägel-Instrument, einen Plau-Wagen und eine Stedelschneide

im Wege der Auktion verkaufen und laden Kauflustige hieselbst ergebenst ein.

Duchwald, den 30. August 1870.

11478.

Das Ortsgericht.

11558.

Auktion.

Die Erben des verstorbenen Gärtners Gottlieb Bergmann beabsichtigen am Mittwoch d. 7. September von früh 8 Uhr an, im Garten Nr. 16 alhier, das sämtliche Getreide aus dem Halme, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, sowie Kartoffeln, Wicken, Met, das vorräthige Heu, 2 Pferde, 4 Kühe, 1 jungen Stammelochsen, 3 Flegeln, Wagen, Geschirre, Ackergeräte und sonstige Hausrath meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.
Schreibersbau, den 31. August. **Das Ortsgericht.**

11501.

Gasthof = Verpachtung.

In einem großen Kirchdorfe bei Jauer ist ein Gasthof an der Straße gelegen, mit sehr lebhaftem Verkehr, wegen Veränderung bald zu verpachten. Cautionsfähige Pächter können sich bald melden.

Näheres zu erfragen bei

Heinrich Blümel in Jauer, Liegnitzerstraße.

11573. Eine **Schmiede** mit sämmtlichen Handwerkzeuge in einem großen Dorfe, ist anderweitig zu verpachten und bald zu verkaufen.
Näheres No. 55 zu Wünschendorf bei Lahn.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

11767. Die uns gehörige, zu Alt-Dels bei Bunzlau, an der Zettauer Straße gelegene, im besten Bauzustande befindliche **Schmiede**, zu welcher ca. 3 Morgen Acker gehören, beabsichtigen wir mit voller Erlöse für den Preis von 1100 rthl. sofort zu verkaufen resp. zu verpachten.
Bunzlau, den 3. August 1870.

Hellwig & Bethke,
Eisenhandlung.

11574. Eine **Conditorei**, nebst Bier-Halle, ist zu verpachten oder auch zu verkaufen und Michaeli d. J. zu übernehmen.
Wer ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Danksagung.

Seit circa 5 Jahren litt ich an einem Drüsen-Spiedgewächse am Halse, ohne daß ich von anderer ärztlicher Seite geholfen werden konnte. Deshalb wandte ich mich an den Wundarzt Herrn Dr. Görner in Görlitz, welcher mich nunmehr vollständig von meinem Leiden heilte.

Ich empfehle deshalb ähnlich Leidenden Herrn Dr. Görner und sage ihm hiermit meinen öffentlichen Dank.
Gummels bei Liebenthal, im September 1870.

August Knoblich, Bauernsohn.

Anzeigen vermischten Inhalts.
11542. Der Privatsecretair **Weinhold** hieselbst ist schon seit längerer Zeit nicht mehr bei mir oder für mich beschäftigt. Dies meinen werthen Klienten zur Nachricht und Beachtung.
von Münstermann,
Justizrath.

Löwenberg Montag d. 5. Sept. bin ich im Hotel du Bai angetreten **H. Hartwig,** Dessinir. Der Schneider-Meister **Menz** wohnt beim Conditor Herrn **Knecht,** Butterlaube.

Vom 4. bis 8. September
findet in meinem Etablissement eine

Ausstellung
von Früchten, Topfpflanzen, Gemüsen
verschiedenen Arrangements etc. etc. statt, wozuer
ebenfalls eingeladen wird. Hochachtungsvoll

Rudolph Riedel,
Kunst- und Handelsgärtner
in Löwenberg i. Schl.

11572. Einem hochgeachteten Publikum von Warmbrunn die
zu ergeten Anzeige, daß ich die Bäderei des Herrn Förderer
angenommen habe, und werde mir es zur Aufgabe machen,
das geachtete Publikum mit guter, schmackhafter Waare reell zu
bedienen. Auch wird jede Hausbäderei angenommen
Warmbrunn. **G. Bürgel,** Bädermeister.

11577. **Knauben**, welche zu Michaeli das hiesige Gymnasium,
des **Diachen**, welche das hiesige Institut besuchen wollen,
einen freundliche Aufnahme bei
der verwitweten Frau **Poltzel-Inspettor Frahl.**
Jauer, den 12. August 1870.

Neelles Heiraths-gesuch.

Ein junger Wittwer in den 20er Jahren, kinderlos, Besitzer eines rentablen Geschäfts, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen in dem Alter von 20 bis 30 Jahren, mit etwas Vermögen, die geneigt sind, eine glückliche Ehe einzugehen, werden ersucht, ihre werthen Adressen unter Angabe ihrer näheren Verhältnisse nebst Beifügung der Photographie unter Chiffre A. B. 100 in der Expedition d. Bl. bis zum 15. d. M. gefälligst niederzulegen.
11594.

11215. Reparaturen

von landwirthschaftlichen Maschinen übernimmt

J. Lipke, Schlossermeister,
Hirschberg. Schützenstr. 36.

11482. Nachrufe!

Dichtung und Einrahmung besorgt **Przibilla** in Hirschberg.

10751. Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher befehtigt auch **Bleichsucht u. Flechten**, u. arar brislich, **Voigt, Arzt zu Groppeusstedt** (Preußen).

11477. **Ein Compagnon mit einigen tausend Thalern** wird zu einem rentablen Geschäft, welches Geld für Geld ist und schon seit 30 Jahren besteht, sofort gesucht.

Offerten beliebe man unter **O. F. 1.** in der Expedition des Boten niederzulegen.

11507. Meine Wohnung befindet sich jetzt Schützen-Strasse Nr. 39, im Hause des Herrn Photograph **Mihlan.** — Auch können Mädchen, welche die Damenschneiderlei erlernen wollen, sich noch melden bei **Frau Elias.**

11535. Laut hiesiger Vergleichs-erkläre ich den Schneider **Reimann** aus Wünschendorf für einen unbescholtenen Mann. **Hufdorf.** **R.**

Verkauf, Anzeigen.

11593. Ein lebhaftes Colonialwaarengeschäft, beste Lage des Ortes, ist anderer Unternehmungen halber, sofort oder per 1. Oktober zu verkaufen.

Restanten belieben ihre Adressen unter **H. W. 30** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

11126. Gasthof = Verkauf.

Ein neuerbauter **Gasthof** mit Fremdenzimmern, Verkaufs-laden und Stallung, auf einer lebhaften Straße einer verkehrreichsten Kreisstadt Niederschlesiens, ist sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Näheres bei **G. Schumann** in Goldberg.

11491. Geschäfts = Verkauf.

Das in Liegnitz bestehende Geschäft des Mechanikers **M. Näder**, verbunden mit einem Nähmaschinen-Verkauf, ist wegen eingetretenen Todes des bisherigen Inhabers von dessen Erben zu verkaufen.

Restanten wollen sich persönlich oder brieflich wenden an die Geschwister **Näder** zu Liegnitz, Burgstraße Nr. 58.

11570.

Für Lazareth

empfehlen wir **Wast-** sowie **Filzpantienen**, **besten Qualität**, geölzte **Leinen**, **Wachstafent**, **Gummistoff**, sowie sonstige zu diesem Zweck sich eignende Gegenstände, gütiger Beachtung. **Wwe. Pollack & Sohn.**

11365. Liebhabern sicher brennender

Cuba-Cigarren

empfehle Santa Martha und El Progreso mit 7 u. 8 pf. **F. M. Zimansky,**

11588.

Neuen Saucerkohl, neue große Linsen,

empfehlen die Vorst.-Handlung von **A. Jirka**, latb. 11573. **Wittlich gute Reibhölzer**, mit un- Phosphor, à Pack 1 Sgr., Salon- u. französ. Wachshölzer, lose schwedische Reibhölzer, Streichmasse, Streichpapier, Wand- u. Tisch- zeuge bei **J. M. Zimansky** schrägüber der Post.

Schönen, grünen Caffee.

Flb. 7 1/2 Sgr., 4 Flb. 23 Sgr., empfiehlt

10127.

Paul Spehr

7859.

Pharmaceutisch industrielles Etablissement

des

Joseph Fürst, Apotheker

„zum weißen Engel“ in Prag, Porcier Straße Nr. 1071-II, empfiehlt

den medizinischen flüssigen Eisenzucker.

Derselbe wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei **Blutarmuth**, **Körperschwäche**, **Blutschucht**, **Scrophulose**, **nervösen Leiden**, **Frauenkrankheiten**, der **englischen Krankheit**, **beginnender Tuberculose**, **Gicht** u. **Rheumatismus**, **Geschlechtsschwäche**, als **Nachkur** bei **Sirbis**, **kurz bei allen jenen Krankheiten**, deren **Heilung auf Stärkung des Blutes** und **Verbesserung der Säfte** beruht. 1 Flaiche 25 Sgr.

Eisencerat

heilt alle **Großwunden** **binnen acht Tagen.**

1 Schachtel 8 Sgr.

Vor Mißgriffen wird gewarnt!

Niederlagen in **Breslau** bei **Härttner & Franzke**, **Jauer**: **Robert Störmer**, **Apotheker**, **Hirschberg**: **Dunkel** und **Höhr**, **Apotheker.**

11233. So lange, als die kriegserischen Zeitverhältnisse dauern, habe ich die Preise meines **Waggers** reduziert, und gewähre bei Einkäufen für jeden **Thaler** einen **Rabatt** von 1 Sgr. und dem gebe ich noch 1 Sgr. zur Verbesserung der Lage der **zurückgebliebenen bedürftigen Frauen und Kinder eingezogener Militairs** hiesigen Kreises in eine Kasse, über das hiesige Polizei-Amt die Controle führt.

E. V. Grünfeld in Landeshut.

Bei den in meiner Handlung gestellten **billigen festen Preisen** ist diese Offerte für Käufer günstig.

Gastrophon,

seit 20 Jahren bestbewährtes, ein von der **Prager medicinischen Fakultät** geprüftes, und von derselben anempfohlenes **Heilmittel** zur **Behandlung** der **Verdauung** und **Hebung** **Appetites**. 1 Flacon 15 Sgr.

Kral's echter Carolinenthaler Davidsthee

gegen **Brustkatarche** und **Kuften**, durch deren **Wirkung** einer weiteren **Entzündung** der **Lunge**, insbesondere der **Heilung** **sucht**, vorgebeugt wird. 1 Päckchen 4 Sgr.

Flüssige

Eisenseife,

vorzügliches, bisher unübertroffenes Mittel bei **Zahnweh**, **geschwulst**, **Wermundungen**, **Verbrennungen**, **Quetschungen**, **Schwürfen**, **äußerlichen Hautarbeiten**, **Feuerbränden** **schwüren**. 1 Flacon 20 Sgr. 1/2 Flacon 10 Sgr.

Papier-Kragen und Chemisettes,
in größter Auswahl, empfiehlt zu den billigsten
Preisen
die **Papier-Handlung**
von **Julius Seisfert,**
Bahnhofstr. 20/21.

11586.
10405.
allfrees, empfiehlt
Fliegen-Papier,
Paul Spehr.

in den schönsten Farben, zum billigsten Preise.
Georg Vinoff, Schulgasse 12.

11559.
1994
alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwert“ in
Hirschberg.
Für Brillenbedürfende
Heinze, Opticus.

Neue Elbinger Reunaugen,
neuen Astrachaner Caviar,
Kieler Speckbücklinge,
Calbenfer Salz-Gurken
offerirt
11587.
Johannes Sahn,
vorm. Dswald Heinrich.

11471. 40 Kasten Schindeln stehen zum billigsten Preise
zum Verkauf beim
Fäder Töppe in Schmiedeberg.

Fleckwasser bei **Gustav Nördlinger.**

Conces-
onirt.
Eine zahnschmerzfreie Menschheit! Preis-
getrönt.

Kein Zahnschmerz
erzihrt, welcher nicht augenblicklich durch mein
weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher ver-
trieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf
Verlangen unentgeltlich überzeugen können.
J. Ziele in Berlin, Jüdenstr. 24.
Zu haben in Flaschen a 5 Sgr. bei folgenden
Herren: L. Schulz in Hirschberg, R. Weber in
Bunzlau, A. Reichel in Frankenstein, C. Scoda's
Wwe. in Friedeberg, Rob. Drosdatus in Glas,
Heinrich Rehner in Goldberg, Ludw. Kosche in
Jauer, J. G. Hüller in Lauban, J. F. Ma-
katschek in Liebau, E. Adolph in Pignitz, Alb.
Reupold in Neutrich, Adelbert Weiss in Schönau,
R. Rachmuth in Schönberg, C. B. Dpitz in
Schweidnitz, C. G. Dpitz in Striegau, Marie
Reumann in Vollenbain, Feodor Rothe in Lö-
wenberg, A. J. R. Fischer in Landesburt, Herm.
Jömer i. Lüben, E. Rachmann in Marthissa. [7147.]

Das beste Zahnmittel der Welt!
Allgemein
em-
pfohlen.
Eine zahnschmerzfreie Menschheit!

11552. Einen eisernen Ofen mit Platte verkauft
August Mattern in Rudelsstadt.

Petroleum } bei
Wagenfett } Robert Friebe.

11361. Zu Lazarethbedürfnissen empfehle ich
Militair-Kessel, roh, gebleicht und blau ge-
streift. Alle übrigen baumwollenen u. Leinen-
Stoffe, auch Flanelle, u. besonders **Schweiß-**
tuch zu Unterlagen, in bester Qualität,
Hirschberg.

Theodor Luer,
Wäschefabrik, Näh-Inst. & Nähmaschinen-Niederl.
11508. **Abgenommene Milch**
ist täglich frisch zu haben in der Nieder-Mühle zu Hirschberg.

Reinschmeckenden gebr. Caffer,
a Pfd. 10 Sgr., empfiehlt **Paul Spehr.**
11457. Wegen Veränderung des Geschäfts verlaufe ich meine
Patent-Strumpffrick-Maschine, nebst Erlernung nach
Abt. **F. Rothe.**

11563. Zur Herbstsaat empfiehlt
Knochenmehl
in bester Qualität. **Herrmann Rudewig**
in Erdmannsdorf,
Knochenmehl-Fabrik.

11564. Die von mir in bekannter Güte geführten
wollenen Strickgarne
sind wieder in großen Posten eingetroffen und empfehle diesel-
ben einer gütigen Beachtung.
Hirschberg, den 1. September 1870.
Kristeller, Schulgasse Nr. 9.

Großes Maculatur, à Str. 4 rthl.,
Schöne Pflaumen, à Str. 4 3/4 rthl.,
Sardellen, Brabanter, 10 Pfd. 28 Sgr.,
Engl. Gewürz, 12 Pfd. 1 1/2 rthl.,
Petroleum-Dochte, alle Sorten, sehr billig,
empfiehlt
L. Greulich,
11539. Warmbrunn, Voigtsdorferstraße 174.

Schwerhörigkeit! Apotheke Neu-Verderdorf:
Sw W. für das gesandte
Del bestens dankend, bin ich nach Verbrauch desselben von
meiner totalen Schwerhörigkeit fast gänzlich berge-
st. Lt. Um dieselbe völlig zu tilgen, bitte ich ic. Zudem ich
noch recht herzlich danke, werde ich bemüht sein, diesem proba-
ten Mittel unter so vielen meiner unglücklichen Mittelebenden
Brebereitung zu verschaffen ic. Ihr dankbarer **Kukielka**
bei Kaufmann Weisk, Rathbor. 380 Dankschreiben von Ge-
heilten und Aezten bei jeder Flasche.

In Hirschberg bei **Paul Spehr, Goldberg: Seidel-**
mann, Greiffenberg: Subrig, Landesburt: Rudolph,
Lauban: Zellner, Löwenberg: Weinert, Reichenbach:
Schindler, Schweidnitz: Ritsche, Waldenburg: Bod.

Maschinengarn,

Prima-Qualität, in allen Farben, 200 Yrd.
die Rolle 1 $\frac{3}{4}$ Sgr., das Dyd. 20 Sgr.

Georg Vinoff, Schulgasse 12.

Von dem bis jetzt in den Handel gekom-
menen Sanitätsweinen zeichnet sich unser

Pedro-Ximenes

durch seine Eigenschaften und heilsame Wir-
kung vor allen andern rühmlichst aus.

Dieser echt spanische Wein eignet sich
wegen seiner Bestandtheile vorzüglich zum
Krankenwein bei allen Zuständen der Er-
schöpfung, in der Reconvalescenz von
schweren Krankheiten, bei den Leiden
der Kinder und der Erwachsenen, wo die
Ernährung darniederliegt und es darauf
ankommt, die Verdauung zu kräftigen und
die gesunkenen Kräfte dauernd zu be-
leben. 9683

In Originalflaschen à 6, 12 u. 18 Sgr
Haupt-Depôt bei **Louis Schultz** in
Hirschberg.

Minden, a/d. Weser.

Wiencke & Co., Wein-Gross-Handlung.

11429. 40 Stück Ferkel englischer Race stehen zum Ver-
auf auf dem Dominium Ober-Lichtenau bei Lauban.

Prima-Petroleum, Neue Berger- und Gloe-Seringe

(11550.)

empfehl billigt in Originalfässern

Gustav Scholz.

Ein kräftiges Arbeitspferd,

zu verkaufen. Näheres im Comtoir der Mineralwasser-Fabrik
vom Apotheker **Emil Sicking**. 11590

Zur Cigarren-Fabrikation

empfehle: Udermäster, Pfälzer, Brasil, Siron, Java,
Carmen, Ambalema und Cuba in bester Qualität zu den
billigsten Preisen, jedoch nur per Cassa 11136

Julius Stern Breslau, Ring 60

Festes hellgraues **Coffee-Papier** in Rollen
und allen gangbaren Formaten, sowie **Papier-
Düten** und **Beutel** offerirt zu Fabrikpreisen
die **Maschinen-Papierfabrik Egelsdorf**
bei Friedeberg a. D. 11484.

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universalseifen

haben sich bei gichtischen Leiden, Lähmungen,
Wunden, Geschwüren, Salzfuss, Entzündungen,
Geschwulsten, Ekrophelein, nassen und trockenen
Flechten als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt,
worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerten
vorliegen. Broschüre gratis und sind zu haben in Strich-
berg bei **Paul Spehr**. Buzlau: **W. Siegel**.
Freiburg: **A. Süssenbach**. **Goldberg**: **D. Art. Greif-**
feenberg: **G. Neumann**. **Hainau**: **H. Ender**. **Jauer**:
H. Gensler. **Landeshut**: **G. Rudolph**. **Lahn**: **J. Helbig**.
Lauban: **C. Nordhausen**. **Piebar**: **J. E. Schindler**.
Piegnitz: **G. Dumlisch**. **Röwenberg**: **Th. Kothner**.
Strempe. **Läden**: **H. Jemer**. **Marklissa**: **G. Lachmann**.
Neurobe: **J. Wunisch**. **Schönan**: **A. Weist**. **Schön-**
berg: **A. Wallroth**. **Schweidnitz**: **G. Oph.** **Striepar-**
G. Oph. **Volkenhain**: **Plätsche**. 11352

J. Oschinsky,

Kunstseifenfabrikant, Breslau, Carlsplatz No 6.

Fische = Verkauf.

Montag, den 5. September, wird im Karpenteich in Wer-
nersdorf bei Petersdorf gefischt. Der Verkauf der Fische be-
ginnt früh 10 Uhr. (11581) **Hr. G.**, Gerichtsrath.

11537. Circa
5 Morgen

Grummet

sind zu verkaufen bei
Taeuber
in Hartau.

Weisser Brust - Syrup

von **J. A. W. Meyer** in Breslau
gegen Hals und Brustleiden, Katarrh, Husten, Hei-
serkeit, Verschleimung, Reuchhusten, Asthma, Blut-
speten etc. unfehlbar das allerbeste und sicherste Mit-
tel, ist stets echt zu haben bei 11529.

Robert Friebe in Hirschberg.

Volkenhain: **Carl Schubert**. **Buzlau**: **J.**
G. Rost. **Friedeberg a. O.**: **G. E. Scheu-**
ner. **Freiburg i. Schl.**: **Gustav Domg.**
Glag: **Robert Drosdatus**. **Goldberg**: **G.**
W. Kittel. **Greiffenberg i. Schl.**: **Ed. Neu-**
mann. **Habelschwerdt**: **C. Gräbel**. **Hainau**:
C. Neumann. **Hermsdorf u. R.**: **P. Rimbach**.
Hohenfriedeberg: **J. F. Menzel**. **Jauer**:
Franz Gärtner. **Kauffung**: **Wilh. Schmidt**.
Köthen: **Jul. Hillmann**. **Landeshut**: **J.**
A. Rohrbach. **Landeshut**: **G. Rudolph**. **Pie-**
bau: **J. Klose**. **Piegnitz**: **A. W. Rosner**.
Röwenberg: **Aug. Schuster**. **Marklissa**: **A.**
Verchner. **Mittelwalde**: **H. Weigelt**. **Neu-**
kirch: **Alb. Leopold**. **Schönan**: **H. Schmie-**
del. **Striegan**: **E. F. Jaschke**. **Warmbrunn**:
H. Rump. **Weist**: **Aug. Seidel**. **Wüste-**
waldersdorf: **Herrn. Hoffmann**. **Wüste-**
giersdorf: **J. G. Gärtner & Franz Haase**.

Rohe und gebrannte Caffee's,
reinschmeckend und billig, offerirt
5180. **G. Rördlinger.**

Die Wäsche-Fabrik
von
Theodor Luer in Hirschberg,
Bahnhof-Strasse Nr. 69,
empf. bitt außer allen

Wäsche und Negligé-Artikeln
für Herren, Damen und Kinder, in jeder Größe und Qualität
ein bedeutendes Lager von
Unterjacken, Beinkleidern, Leibbinden, Socken,
Strümpfen, Beinlängen, Taschentüchern,
Cachenez und Reisfedcken
zu zeitgemäße billigen, festen Preisen. 11362

Kauf-Gesuche.
Diamanten, Gold u. Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise
H. Nagel,
vormals **G. Dertel.**

Nieswurzel, } gut getrodnet,
Blaubeeren, }
[11392] **A. W. Menzel.**

Haare, gesund abgeschnittene Frauen- u. Mädchenhaare,
kauft z. d. höchsten Preisen **F. Hartwig, Hofscheur.**
11569.

Eine Brückenwaage
von 12 bis 15 Ctr. Tragkraft, gebraucht, aber gut gehalten,
wird zu kaufen gesucht. Gest. frankirte Offerten mit Preisan-
gabe werden an die Expedition des Boten erbeten.
11481. 10—12 Fuder Dünger kauft
der Kalkofenpächter **Schreiber** in Verbißdorf.

Das Dominium Messersdorf sucht 2 starke, gut anpaßende
Wächterhunde. 11531.

11369. **Zu vermietthen.**

Eine sehr freundlich gelegene meublirte Wohnung im 1.
Stad. mit Gebirgsansicht, nahe b. i. Hirschberg, ist für einen
Herrn oder Dame vom 15. Septbr. oder 1. Octbr. ab zu beziehen.
Das Nähere bei Herrn **W. Thomas** vor dem Langgass-
enthore.

11581. Richte Burgstraße 21 ist eine Vorderstube mit Al-
lobe zu vermietthen und bald zu beziehen.

11592. Ein Laden mit andern Räumlichkeiten ist bald oder
zum 1. October c. zu vermietthen bei

Dankel, Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr.
11547. Beim Wurstfabrikant **Döring** in Warmbrunn sind
von Michaeli ab zwei Stuben zu vermietthen.

11549. Drei Stuben und Küche sind bald zu vermietthen.
E. A. Hapel.

11446 **Zwei freundliche Stuben,**
nebst Balkonbenutzung, sind bald oder Michaeli c. zu vermietth.
Berthelsdorf b. Alt-Remnitz. **Gustav Ander jun.**

11555. Das bisher von Herrn **Attuar Schatte** bewohnte Quar-
tier in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör,
ist vom 1. October d. J. ab zu vermietthen.
Verwittw. v. **Wach** in Hermisdorf u. R.

Personen finden Unterkommen.
11556. Zwei **Schuhmachergesellen**, Damenschuharbeiter,
finden dauernde Beschäftigung. **Maiwald, Schuhmacher.**

11538. Einen **Schuhmacher-Gesellen** sucht
Jäsch in Straupitz.

11551. Zwei **Schuhmachergesellen**, die gute Arbeit lie-
fern, finden dauernde Beschäftigung bei
Fr. Schäffer in Lahn.

11545. Ein **Schuhmacher-Geselle** kann in Arbeit treten
bei **E. Sommer** in Schnau.

11575. Ein tüchtiger **Schlossergeselle** findet dauernde Be-
schäftigung. **H. Städtiefeldt,**
Schlosser und Mechanikus
in Landeshut i. Schl.

11557. Ein tüchtiger **Mühlkutscher** kann sich melden in der
„alten Mühle“ zu Warmbrunn.

Offener Viehschleußer-Posten.

11495. Zum 1. October d. J. suche ich einen verheiratheten
Viehschleußer, dessen Frau im Stalle mit thätig ist. Ge-
halt und Deputat sehr gut.

Personlichkeiten, welche im Besiz guter Atteste sind und
Caution von 50 Thaler stellen können, wollen sich melden.
Nöbnersdorf bei Hohenfriedeberg.

Vogt, Ritterguts-pächter.
11487. Ein zuverlässiger, arbeitsfertiger Arbeiter kann
sich melden in
der Niederlage der **Ober-Gräbiger Dampfmühle.**

11567. **Mädchen**, welche die Damenschneiderei gründlich er-
lernen wollen, können sich wieder melden bei
Pauline Schiller, Priesterstraße Nr. 4.

11552. Ein junges **Mädchen** von redlichem Herkommen,
welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht bei
einer Herrschaft ein Unterkommen. Näheres zu erfahren unter
Chiffre **A. B** poste restante Warmbrunn.

11125. 2 Stallmägde, 1 Pferdetracht und 1 Ochsenjunge fin-
den zu Weihnachten Unterkommen auf
Dominium Siebeneichen

11496. Eine gesunde, kräftige **Amme**, die ihr Kind ein vier-
tel oder auch ein halbes Jahr genährt hat, findet in einem
guten Hause bald Unterkommen und kann sich melden bei
Hebamme Brückner in Landeshut i. Schl.

11584. Eine gesunde, kräftige **Amme** wird bald gesucht durch
Frau **Hebamme Conrad** in Hirschberg, Salzgasse.

Personen suchen Unterkommen.
11591. Ein vormaliger Kaufmann, noch in amtlicher Stellung,
sucht ein Engagement als **Factor** einer Fabrik, Hüttenwerks,
oder eines kaufmännischen Geschäfts. Nähere Auskunft ertheilt
auf portofreie Anfragen Herr Kaufmann **Paul Spehr** in
Hirschberg.

11534. Ein Handlungs-Commis,

flotter Verkäufer, bestens empfohlen, sucht sofort eine anderweitige Stellung. Freundliche Behandlung wird hohem Salär vorgezogen. Gefällige Offerten unter M. E. besorgt die Expedition des Voten.

11576. Ein Wirthschaftsvogt, in den 30er Jahren, welcher schon 6 Jahre der Wirthschaft vorgestanden, und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zu Michaeli anderweitiges Unterkommen. Gef. Offerten werden erbeten unter Chiffre C. N. poste restante Pomsen.

Lehrlings-Gesuche.

11565. Ein Knabe, welcher Lust hat Klempner zu werden, findet sofort Unterkommen beim Klempnermeister Henuig in Schmiedeberg.

11486. Einen Lehrling sucht

Stellmacher Besser in Straupitz.

11582.

Verlorenes Buch.

Auf dem Wege von Herzig's Comptoir bis zur Häusler'schen Schleifmühle in Agnetendorf ist ein Buch (nützliches Thier-argneibuch) verloren gegangen und bittet man den ehrlichen Finder, dasselbe gegen gute Belohnung bei Herrn Schlüssel abzugeben. Colporteur Härtel in Hirschberg.

Gefunden.

11546. Ein niedriger grauer Filzhut ist in der Restauration „zum russischen Kaiser“ in Warmbrunn liegen geblieben und kann daselbst abgeholt werden.

Geld-Verlehr.

1000 rthl. sind gegen ganz sichere Hypothel auf ein ländliches Grundstück zu cediren.

Nachweis giebt die Expedition des Voten.

11475.

8893. 3500 Thlr. und 2500 Thlr. Capital gegen Hypothek bei vollständiger Sicherstellung gesucht.

Offerten s. 70 nimmt die Expedition d. V. entgegen.

11533.

2000 Thaler

im ersten Drittel der landwirthschaftlichen Lage eines Gutes mit lauter Weizenboden, sind sofort mit 10% Verlust auch getheilt zu cediren. Binsen pünktlich Das Nähere poste restante Friedeberg a. Q. Z. 20.

500 Thlr. sind zu Michaelis auf ein ländliches, sicheres Grundstück zu vergeben. Von wem? ist in der Exped. d. V. zu erfahren. 11388.

Einladungen.

9232 Gallerie in Warmbrunn!

Jeden Sonntag

CONCERT

von der Kademusik-Kapelle.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entré 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung im Cur-Saale.

Hierzu ladet ergebenst ein Herrmann Scholz.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.

Bibersteine.

1473.

Zur Kirmes

Freitag den 2. und Sonntag den 4.

September ladet ganz ergebenst ein

K. Schubert, Restaurateur.

Kaiserswaldau, d. 30. Aug. 1870.

Brauerei Greiffenstein!

Sonntag den 4. September,

Mittwoch den 7.

Sonntag : 11.

ladet zur Garten-Musik, zu frischem Kuchen, Enten, Gänse- u. Wildbraten (ganz besonders Mittwoch) ergebenst ein u. bittet um recht zahlreichen Besuch.

A. Beyer, Brauermstr.

Breslauer Börse vom 1. September 1870.

Dutaten 95 B. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung 80 $\frac{1}{2}$ al. bz. Russische Bankbills 74 $\frac{1}{2}$ bz. Preuss. Anleihe 59 (5) 99 B. Preussische Staats- Anleihe (4 $\frac{1}{2}$) —, Preussische Anleihe (4) —, Staats-Schuldscheine (3 $\frac{1}{2}$) 78 $\frac{1}{2}$ B. Prämien-Anleihe 55 (3 $\frac{1}{2}$) 115 $\frac{1}{2}$ B. Pol. net Pfandbriefe, neu, (4) —, Schleische Pfandbr. (3 $\frac{1}{2}$) 73 $\frac{1}{2}$ B. Schleische Pfandbriefe (4) (4) 83 $\frac{1}{2}$ bz. B. Schle. Ruffial. (4) —, Schleische Pfandbriefe (4 $\frac{1}{2}$) —, Schleische Rentenbr. (4) 84 B. Posener Rentenbriefe (4) —, Freiburger Priorität (4) —, Freiburg. Priorität (4 $\frac{1}{2}$) 86 $\frac{1}{2}$ bz. Oberöchl. Priorität (3 $\frac{1}{2}$) 71 B. Oberöchl. Prior. (4) —, Oberöchl. Priorität (4 $\frac{1}{2}$) 86 $\frac{1}{2}$ bz. Oberöchlische Priorität (4 $\frac{1}{2}$) 86 $\frac{1}{2}$ B. Freiburg (4) —, Rorsch-Markt (4) —, Oberöchl. (3 $\frac{1}{2}$) 164 $\frac{1}{2}$ B. Oberöchl. (3 $\frac{1}{2}$) —, Amerikaner (5) 93 $\frac{1}{2}$ a 7 $\frac{1}{2}$ bz. Polnische Pfandbr. (4) —, Oesterreichische Nat.-Ant. (5) —, Oesterreich. 60er Loose (5) 73 bz. B.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. September 1870.

Der	m. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Scheffel.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.
Höchster	3 15 —	3 10 —	2 15 —	1 26 —	1 7 —
Mittler	3 10 —	3 5 —	2 10 —	1 23 —	1 6 —
Niedrigster	3 5 —	3 2 —	2 6 —	1 20 —	1 5 —

Erbsen, Höchster 2 rthl. 10 sgr., Niedrigster 2 rthl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr., 7 sgr. 6 pf.

Schönau, den 31. August 1870.

Der	m. Weizen	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Scheffel.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.	rthl. sgr. pf.
Höchster	3 15 —	3 10 —	2 13 —	1 25 —	1 6 —
Mittler	3 10 —	3 6 —	2 10 —	1 20 —	1 3 —
Niedrigster	3 — —	2 28 —	2 8 —	1 18 —	— 29 —

Butter, das Pfund 8 sgr., 7 sgr. 9 pf., 7 sgr. 6 pf.

Breslau, den 1. September 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 90 pCt. 7 rathes loco 15 $\frac{1}{2}$ B.